Bezugspreis für März durch die Post bezogen 2.00 Mk. ausschl. Bestellgeld in der Stadt Münster 2.00 Mk.
Beilagen: „Am Web der Zeit" (für das Geistesleben der Gegenwart) „Der Erzähler" „Der Frauen Welt und Heim" „Jugendland" „Der Wanderer" (für Reise, Bäder und Verkehr) „Stamm und Scholle" (aus Leben und Geschichte der Heimat) „Technik und Erfindung". „Der Münsterländer" (für Feld Garten und Haus).
Sonder-Ausgaben: Steinfurter Anzeiger Warendorfer Anzeiger Westmünsterländer Anzeiger Borken-Bocholter Anzeiger (nur für die Bezieher der jeweiligen Kreise) wöchentlich.
Redaktion und Verlag Gallitzinstraße 13. Ecke Hamburger Straße — Fernsprecher Nr 2448 2449 und 2450
Geschäftsstelle Münster Prinzipalmarkt 13/14. Fernspr. 78.
Rheine, Emsstraße 34a. Fernspr. 670.
Berliner Redaktion: Paul Fr. Hügen Berlin SW 48. Berl. Hedemannstraße 5 Fernsprecher Nollendorf 883.

Münsterischer Anzeiger

und Münsterische Volkszeitung

Preis 10 Pfg. im Einzelverkauf.
Anzeigen: Das mm Höhe 29 mm breit kostet für Anzeigen von Auftraggebern außerhalb des Reg.-Bezirks Münster sowie für alle amtlichen Finanz-, Sammel-, Markenartikel- u. Vergnügungs-Anzeigen 15 Pfg. für sonst. Anzeigen aus dem Reg.-Bez. Münster 11 Pfg., aus der Stadt Münster 8 Pfg. Familien-Anzeigen 8 Pfg., bei Barzahlung 7 Pfg., kleine Anzeigen des privaten Verkehrs aus Münster bei Barzahlung 6 Pfg.
Reklamen: Das mm 90 Pfg. (Spaltenbreite 90 mm).
Für Erfüllung von Platzvorschriften sowie Aufnahme an bestimmten Tagen und in bestimmter Größe wird keine Gewähr sowie für Druck- und Schönheitsfehler keine Haftung übernommen Etwaiger Rabatt gilt als Kassenrabatt und kann verweigert werden wenn Zahlung nicht binnen 4 Wochen nach Erhalt der Rechnung erfolgt.
Beilagen: Gebührenberechnung nach Gewicht.
Postscheck-Konto Köln 42 114. Erfüllungsort Münster i. W.

Abend-Ausgabe

Donnerstag, den 24. März 1927.

76. Jahrgang. Nr. 297

Das Defizit im Reichshaushalt.

Der dem Reichstag noch durch den vorigen Reichsfinanzminister Reinhold vorgelegte Reichshaushalt für das Jahr 1927 schloß auf dem Papier im Gleichgewicht, also ohne Defizit ab. Nach dem Etats-Entwurf beliefen sich die fortlaufenden Ausgaben auf 7,5 Milliarden Mark, die einmaligen auf eine halbe Milliarde Mark. Durch die Beschlüsse der Regierungsparteien aber haben sich Mehrausgaben ergeben in Höhe von rund 730 Millionen Mark. Von diesen in den Ausschüssen beschlossenen Mehrausgaben entfielen auf die Erhöhung des Ansatzes für die Steuerüberweisungen an die Länder 200 Millionen Mark. Diese bisher mit 2,4 Milliarden Mark ausgestatteten Überweisungen sollen nämlich nunmehr auf 2,6 Milliarden erhöht und damit 200 Millionen Mark mehr den Ländern aus Reichsmitteln für die Befriedigung ihrer wirtschaftlichen Bedürfnisse zugewiesen werden. Ferner ergaben sich aus der Erhöhung der Sonderentschädigungen aus der Biersteuer 48 Millionen Mark, aus der Erhöhung der Wohnungsgeldzuschüsse für die Kriegsbeschädigten 60 Millionen Mark. Ferner kamen dazu einmalige Ausgaben in Höhe von 250 Millionen Mark für die unterstützende Erwerbslosenfürsorge und 72 Millionen Mark für Forderungen aus der Invalidenversicherung, wobei sich der Hauptteil aus der Erhöhung der Renten ergab. Die Frage der Betreuung der Klein- und Invalidenrentner mußte jetzt gelöst werden. Die Not dieser Kreise ist groß, und ganz unbestritten ist, daß die Bezüge der Invalidenrentner nicht genügen. Es konnte aber nicht eine Verbindung dieser Frage gleichzeitig mit der Frage der Wohnungsgeldzuschüsse für die Beamten und der Liquidationsgeschädigten behandelt werden. Bei den Invalidenrentnern handelt es sich um Kopfzuschüsse, bei den Liquidationsgeschädigten entsteht aber ein ganz anderes großes Problem. Dazu treten weiter 25 Millionen Mark für Kanalbauten und 30 Millionen für die Liquidationsgeschädigten und weitere 30 Millionen für die besetzten Gebiete und Ruhrhilfe. Ferner wurde der Grenz-Fonds um 15 Millionen Mark erhöht.

Nach unendlich mühsamen, oft geradezu kritischen Verhandlungen ist es jetzt gelungen, die Deckung für diese Mehrausgaben zu beschaffen so zwar, daß der Etat wiederum in Einnahmen und Ausgaben balanciert. Und zwar sollen von den Mehrkosten aufgebracht werden 270 Millionen Mark durch Erhöhung der Erträge an Einkommen- und Körperschaftssteuer. Nachdem aber 200 Millionen Mark von den Mehrausgaben an die Länder gehen, bleiben von diesen Mehreinnahmen an Steuern nur 70 Millionen Mark beim Reich. Ferner werden aus den Überschüssen aus dem Ordentlichen Haushalt des Jahres 1926 200 Millionen Mark in den Haushalt von 1927 übernommen.

Eine ganz besonders bedeutsame Maßnahme besteht endlich darin, daß der gesamte Betriebsmittelfonds des Reiches, der gegenwärtig noch 190 Goldmillionen ausmacht, aufgelöst und zur Deckung des Defizits verwandt wird. Ursprünglich hatte dieser Betriebsmittelfonds 250 Millionen Mark betragen, von denen 40 Millionen bei den Kassen der Finanzämter als liquide Mittel lagen und der Rest durch Kredite gedeckt war. Die Auflösung dieses Fonds stellt einen Schritt dar, der nur im Zeichen höchster Notlage gerechtfertigt werden kann. Insbesondere muß daraus das Ausland den Ernst der Finanzlage des Reiches erkennen.

Der Rest der Mehrforderungen wird gedeckt durch Ausgabenkürzungen, die sich auf die verschiedensten Etats erstrecken. Unter anderem werden auch für die produktive Erwerbslosenfürsorge 50 Millionen Mark gekürzt, so daß im Ordentlichen Haushalt für diese Zwecke sich überhaupt keine Mittel mehr befinden. Im Außerordentlichen Haushalt stehen hierfür indessen 110 Millionen Mark zur Verfügung.

Durch die Einsetzung des Betriebsmittelfonds ist das Defizit für den Augenblick vermieden. Aber auch nur für den Augenblick. Denn zu derselben Stunde, in der für die Kriegs- und Liquidationsgeschädigten, für die Beamtenbesoldung und dergleichen Aufwendungen erforderlich werden, wird auch wieder das Defizit in die Erscheinung treten. Dabei ist gerade für die eben genannten Kreise eine Hilfe dringend notwendig und der Reichsfinanzminister hat sich bereit erklärt, alle diesbezüglichen Fragen durch einen Nachtragsetat zur Erledigung zu bringen. Dann aber wird auch die Beschaffung der Mittel für diese Ausgaben wieder in die Erscheinung treten. Eine neue Anleihe des Reiches kann fürs erste nicht mehr in Frage kommen.

Was die Streichungen bei den Kanalbauten angeht, so ist zu erwähnen, daß die Bauten, soweit sie in Angriff genommen sind, insbesondere beim Mittellandkanal, prinzipiell weitergeführt werden, daß aber die Bauzeit möglichst gestreckt werden soll, weil sonst finanzielle Schwierigkeiten eintreten müßten.

Nicht nur aus innen- sondern auch aus außenpolitischen Gründen ist es durchaus zu begrüßen, daß der Etat nicht mit einem Defizit abschließt, sondern ausgeglichen ist. Daraus ergibt sich, welche Anstrengungen das deutsche Volk zu machen bereit ist, um seine Finanzen in Ordnung zu halten und die internationalen Verpflichtungen zu erfüllen. Die Tatsache allerdings, daß der wichtige und als Reserve gedachte Betriebsmittelfonds nun vollständig aufgelöst werden muß, um ein Defizit zu verhindern, ist ein Warnungszeichen, das auch das Ausland nicht unberücksichtigt lassen kann.

Zur italienisch-südslawischen Spannung.

Untersuchung an der albanischen Grenze. — Deutsche Beteiligung?

‡ **Paris**, 23. März. Über den Stand der Verhandlungen zur Behebung der italienisch-südslawischen Spannung berichtet Havas, daß die deutsche, die englische und die französische Regierung nunmehr darüber einig seien, durch eine auf breitester Grundlage gebildete Kommission an der albanisch-serbischen Grenze eine Untersuchung vornehmen zu lassen. Zu regeln sei mit der südslawischen Regierung noch das endgültige Programm der anzustellenden Erhebungen. Italien werde allerdings noch seinen Standpunkt zu diesem Verfahren mitzuteilen haben.

Das Belgrader Ministerium des Äußern bereitet, wie aus diplomatischen Kreisen verlautet, formelle Einladungen an die fremden Regierungen zu einer internationalen Enquete in Sachen der angeblichen jugoslawischen Rüstungen vor.

Nach den Mitteilungen des Londoner Berichterstatters des „Echo de Paris" besteht die englische Regierung darauf daß Deutschland an der an die albanische Grenze zu entsendenden Militär-Untersuchungs-Kommission teilnehme, obwohl der Versailler Vertrag sich gegen die Ernennung deutscher Militärattachees im Auslande ausspreche. In London werde die französische Auslegung des Artikels 179 als überholt bezeichnet und erklärt, daß es sich nicht um eine Kommission von Militär-Attachees im eigentlichen Sinne des Wortes handeln solle, sondern um eine Kommission von zu ernennenden Militär-Sachverständigen, der sich auch Offiziere neutraler Staaten, z. B. Skandinavien, anschließen sollten.

Ferner bestätigt der Bericht, daß Rom eine Untersuchung jenseits der albanischen Grenze, die aus Prestigegründen von der jugoslawischen Regierung verlangt werde, ablehne. Mussolini habe neue Instruktionen an die Pariser und Londoner Botschaft erteilt, die dahin gingen, daß die Untersuchung nur auf jugoslawischem Gebiet geführt werden könne. Gleichzeitig habe Mussolini erneut darauf verweisen lassen, daß trotz der jugoslawischen Beteuerungen verdächtige Bewegungen an der albanischen Grenze gemeldet würden. Mussolini widersetze sich auch weiterhin der Absicht, den Konflikt durch das Zustandekommen eines jugoslawisch-albanischen Übereinkommens zu lösen, da Italien alleiniger Protektor Albaniens bleiben wolle.

Pertinax behauptet, daß die gestern erzielte Einigung über die Entsendung einer Untersuchungs-Kommission eine Niederlage Frankreichs bedeute, vor allem deshalb, weil zum ersten Male seit dem Kriege auch ein deutscher Militär-Sachverständiger an einer solchen Kommission teilnehme und weil sich die Untersuchung nur auf jugoslawischem Gebiet abspielen solle.

Da Italien sich einer Ausdehnung der Untersuchung auf Albanien widersetze, Jugoslawien aber darauf bestehe, werde man, wie der „Matin" schreibt, nun eine Einigungsformel über den Untersuchungsgang finden müssen, die dem Standpunkt beider Länder Rechnung trage.

Keine deutsche Beteiligung an der jugoslawischen Enquetekommission.

w **Berlin**, 24. März. (Tel.) Wie den Blättern mitgeteilt wird, ist bis jetzt die deutsche Regierung von keiner Seite aufgefordert worden, deutsche Offiziere nach Albanien zu entsenden. Der Artikel 179 des Versailler Vertrages kommt hier nicht in Betracht.

Die Lage in China.

Nanking von den Kanton-Truppen erobert.

tu **London**, 24. März. Wie aus Schanghai gemeldet wird, haben die Kanton-Truppen Nanking und Tschekiang erobert. Der Generalstreik in Schanghai ist heute abgeblasen worden.

Eingreifen amerikanischer und englischer Kriegsschiffe in Nanking.

w **Schanghai**, 24. März. (Tel.) Reuter. Nach einer Radiomeldung aus Nanking wurde der Hügel auf dem sich die Ausländer aus Nanking geflüchtet hatten, beschossen Man glaubt, daß das Feuer von Kantontruppen abgegeben wurde. Der britische Konsul wurde verwundet und ein britischer Arzt getötet. Hierauf bombardierten britische und amerikanische Kriegsschiffe das Gelände in der Nähe des Hügels, um den Ausländern die Räumung des Hügels zu ermöglichen. Es wurden ferner zu diesem Zweck auch Marine-Departements gelandet.

Die ausländischen Streitkräfte in Schanghai.

w **London**, 23. März. Im Unterhaus erklärte Chamberlain, daß die britischen Streitkräfte in Schanghai aus acht Infanterie-Bataillonen und Hilfsmannschaften beständen, außerdem verfüge Großbritannien dort über fünf Kreuzer mit 1000 Marinesoldaten. Die Vereinigten Staaten haben, wie Chamberlain weiter erklärte, einen Kreuzer und drei Zerstörer mit 1200 Marinesoldaten. Japan vier Kreuzer und drei Zerstörer, Frankreich, Italien, Spanien und Holland je einen Kreuzer nach Schanghai entsandt.

Ein Manifest des Kanton-Befehlshabers in Schanghai.

tu **London**, 24. März. (Tel.) Wie aus Schanghai gemeldet wird, hat gestern der kantonesische Befehlshaber der Stadt, General Tai, der als gemäßigter Nationalist angesehen wird, ein Manifest an das chinesische Volk erlassen In diesem werden die imperialistischen Fremdmächte beschuldigt, im Laufe von 80 Jahren durch die ungleichen Verträge China zu einem Vasallenstaat herabgedrückt zu haben. Nach der chinesischen Revolution von 1911 hätten diese Mächte der chinesischen Reaktion Waffen für einen 15jährigen Bürgerkrieg geliefert. Während sich die Ausländer immer wieder Sondervorrechte zugesichert haben, hätten sie das chinesische Bildungswesen und die chinesische Industrie in ihrer Entwickelung stets zu hindern gewußt. China sei endlich aufgewacht, und Schanghai, das größten Handelszentrum im fernen Osten, werde nicht nur eine Hochburg des chinesischen Nationalismus, sondern auch eine starke Basis für die Weltrevolution werden. Das chinesische Volk müsse aber in seinen Angriffen den fremden Imperialismus von den Ausländern selbst unterscheiden. Kein friedlich lebender Ausländer dürfe beleidigt werden. Auch sein Eigentum dürfe nicht angetastet werden. Zum Schluß fordert der General die schiedsgerichtliche Beilegung von kleinen Streitigkeiten zwischen Ausländern und Chinesen und verurteilt alle übertriebenen Streikforderungen, die nur der jungen chinesischen Industrie schaden würden.

Der Schelde-Vertrag von der holländischen Ersten Kammer abgelehnt.

tu **Amsterdam**, 24. März. **Der holländisch-belgische Schelde-Vertrag wurde heute von der holländischen Ersten Kammer mit 33 gegen 17 Stimmen abgelehnt.**

Der holländische Außenminister für die Annahme des Scheldevertrages.

w **Haag**, 23. März. (Tel.) In der niederländischen ersten Kammer nahm heute der Minister des Auswärtigen, Dr. van Karnebeek, das Wort, um in einer ausführlichen Rede für die Annahme des niederländisch-belgischen Vertrages einzutreten. Er wandte sich zunächst gegen die von verschiedenen Rednern vertretene Auffassung, daß die Ablehnung des Vertrages so gut wie fest stehe. Er führte im einzelnen aus, daß dem sog. Scheldevorbehalt keine große Bedeutung beizumessen sei, da Belgien die Hoheitsrechte der Niederlande über die Scheldemündung ausdrücklich anerkannt habe. Bezüglich des Kanals Antwerpen—Moerdyk hege er auf Grund eingehender Informationen, die auch im westfälischen Kohlengebiet eingezogen worden seien, keinerlei Besorgnis, daß dieser Kanal eine ernste Bedrohung der Stellung Rotterdams darstelle. Die beherrschende Stellung Rotterdams für den Rheinverkehr sei unantastbar. Der Minister warnte vor einer Ablehnung dieses Vertrages mit Rücksicht auf die internationale politische Lage. Holland würde sich dann möglicherweise einer neuen Periode politischer Verwickelungen gegenüber befinden. Er habe die feste Überzeugung, wenn der Vertrag angenommen werde, die Geschichte dieses Werk rechtfertigen werde.

Die angeblichen deutschen Rüstungen vor der belgischen Kammer.

w **Brüssel**, 23. März. (Tel.) Bei der Beratung des Budgets des Ministeriums des Äußern wies der Berichterstatter auf die Art und Weise hin, wie Deutschland die Entwaffnung auffasse, und erwähnte dabei insbesondere die umfangreiche Herstellung von Flugzeugen, die, wie er behauptete, angeblich Handelszwecken dienen, die jedoch rasch auf Kriegszweck umgestellt werden könnten. Minister des Äußern Vandervelde erklärte, wenn Deutschland die Bestimmungen des Versailler Vertrages hinsichtlich der Herstellung von Flugzeugen und chemischen Produkten nicht einhielte, so würde das eine wirkliche Gefahr bedeuten. Der Minister äußerte, er stimme mit dem Budget-Berichterstatter hinsichtlich der Tatsache überein, habe aber eine andere Auffassung über die Folgerungen, die man daraus ziehen müßte. Man müßte eine Politik der Versöhnung und der Beruhigung betreiben, um eine Wiederkehr des Krieges zu verhindern.

Deutscher Reichstag.

pd **Berlin**, 24. März.

Präsident **Esser** eröffnet die Sitzung um 1 Uhr.
Die zweite Lesung des

Haushalts des Reichsverkehrsministeriums

wird fortgesetzt.

Abg. **Quaatz** (Dn) berichtet über die Verhandlungen des Ausschusses, der sich mit einer Fülle von Problemen beschäftigen mußte. In den Etat neu eingestellt wurden zum Betrieb einer Luftverkehrsverbindung Berlin—Danzig—Königsberg 405 000 Mark, für die Linie Danzig—Marienburg—Elbing—Allenstein 110 000 Mark, zur Förderung des Luftverkehrs mit Südamerika 1 800 000 Mark. Der Redner behandelte dann das Kanalproblem. Früher konnte man eine Kanalschwärmerei feststellen, jetzt sei man nüchterner geworden. Wie eine Sensation wirkte die Mitteilung, daß die Wasserversorgung des Mittellandkanals nicht auf dem bisher erwogenen Wege erfolgen soll. Man wollte bisher das Wasser für die Speisung des Mittellandkanals aus dem Harzgebiete entnehmen. Jetzt ist man davon abgekommen und will es aus der Kanalisierung der Unterweser nehmen.

Preußischer Staatssekretär Dr. **Weißmann** gibt im Namen der an dem Bau des Mittellandkanals beteiligten Länder Preußen, Sachsen, Braunschweig und Anhalt folgende Erklärung ab:

1. Das Reich hat sich durch Staatsvertrag verpflichtet, den Mittellandkanal einschließlich des sogenannten Südflügels zu bauen. Diese Verpflichtung war die Voraussetzung für die Ueberlassung des Wasserstraßen an das Reich.

2. Das Reich kann dieser Verpflichtung gegenüber nur den einen Einwand erheben, daß es zu ihrer Erfüllung finanziell nicht in der Lage ist.

3. Dieser Einwand kann insbesondere bezüglich des Südflügels nicht erhoben werden, da für andere Wasserstraßenbauten, deren wirtschaftliche Bedeutung sich mit der des Mittellandkanals nicht vergleichen läßt, erhebliche Mittel verfügbar sind.

4. In der beantragten Streichung des Südflügels und der Weserkanalisierung liegt eine schwere Gefährdung des Mittellandkanals in allen seinen Teilen, die in ihrer Gesamtheit ein einheitliches Projekt darstellen.

Schlußabrechnung der Schäden aus dem Ruhrkampf.

Annahme eines Antrages der Regierungsparteien im Haushaltsausschuß.

pd **Berlin**, 24. März. Der Haushaltsausschuß des Reichstages erledigte heute die zurückgestellten Positionen des Etats des Ministeriums für die besetzten Gebiete. Angenommen wurde folgender Antrag der Regierungsparteien, der gewissermaßen eine Schlußabrechnung der Schäden aus dem Ruhrkampf bedeuten soll:

„Der Reichstag wolle beschließen, zwecks Ermöglichung einer verstärkten Fürsorge für die unter den Besatzungsfolgen notleidenden besetzten und geräumten Gebiete ausreichende Mittel bereitzustellen, und zwar:

Für kulturelle Fürsorge im besetzten Gebiet drei Millionen Reichsmark;

als laufende Unterstützung der Frankenempfänger an der Saargrenze drei Millionen Reichsmark;

zur Förderung der Wirtschaft und Arbeit im besetzten Gebiet 800 000 Reichsmark;

für besondere Zwecke des besetzten Gebietes 400 000 Reichsmark;

zur Beseitigung der Notlage bei den Gemeinden, mittleren und kleineren Betrieben des Gewerbes, Handwerks und Landwirtschaft sowie bei den Angestellten und Arbeitern im besetzten und geräumten Gebiet, ferner zur Erledigung der fristgerecht gestellten Anträge auf Bewilligung von Beihilfen aus dem Härtefond dreißig Millionen Reichsmark."

Der Finanzausgleich.

vdz **Berlin**, 23. März. (Tel.) Der Steuerausschuß des Reichstages setzte heute die Einzelberatung des Finanzausgleiches fort. Die Regierungsparteien beantragen, daß Chaussee- und ähnliche Wegegelder von Kraftfahrzeugen für die Benutzung öffentlicher Wege und Brücken nicht erhoben werden dürfen. Die Länder haben die auf sie entfallende Kraftverkehrssteuer zur Erhaltung der öffentlichen Wege zu verwenden. Sie können die Steuer auch zu Zwecken der Unterhaltung der öffentlichen Brücken verwenden. Nachdem von der Regierung erklärt worden war, daß Ausnahmen von dem Verbot der Wege- und Brückengelder in Zukunft nur mit Zustimmung des Reichsrates und eines Ausschusses des Reichstages bewilligt werden können, wurde der Antrag angenommen.

Hierauf wurde eine Reihe von Anträgen der Regierungsparteien angenommen, wonach das Reich den Ländern und Gemeinden die Beträge aus der Erwerbslosenfürsorge bis zum Inkrafttreten des Arbeitslosen-Versicherungs-Gesetzes erstattet. Die Bestimmung wird begrenzt bis zum 30. September ds. Js. Auf die angeforderten Beträge kann das Reich Vorschüsse leisten. Die dem Ausschuß noch zahllos vorliegenden Anträge zur Einkommensteuer und Zuckersteuer wurden zurückgestellt. Nur die Hauszinssteuer wurde noch behandelt. Hierzu wurde eine Entschließung angenommen, die die Reichsregierung auffordert, in einem Reichsrahmengesetz eine Hilfsaktion für die Saisonbetriebe durchzuführen und bis zum Erlaß dieses Gesetzes auf die Länder einzuwirken, daß von jetzt ab entsprechend verfahren werde.

Theater der Stadt Münster.

Gastspiel Eugen Klöpfer mit Ensemble.

Münster, 24. März.

Richard Dehmels „Menschenfreunde", die am Mittwoch abend im Theater der Stadt Münster in der unvergleichlichen Wiedergabe durch Eugen Klöpfer und sein Ensemble zu ungeahntem Leben erstanden, sind ein heute schon halbvergessenes Stück, das die Literaturgeschichte in dem mit der Aufschrift „Dramatische Versuche sonst bedeutender Lyriker" versehenen Fach eingesargt hat. Nicht ganz zu Unrecht; denn „Die Menschenfreunde" geben uns keine Antwort auf die bittere Frage, die sie aufwerfen. Sie sind dem zerquälten Herzen und Hirn eines Menschen entwachsen, der mit zerfaserndem Ernst an die Dinge herangeht und die bitteren Wahrheiten des Lebens mit menschenquälerischer Leidenschaft in die Schale verzweifelnder Enttäuschung sammelt. Er hat die Bitternis dieser Wahrheiten verkostet, aber den einen Schritt, der notwendig ist, um von dieser Bitternis zu jener inneren Freiheit zu gelangen, die hinter dieser Bitternis und nur hinter ihr auf ihn wartet, hat er nicht. Dehmel hat in seinem Drama versucht, einem offiziellen und öffentlichen Wohltätigkeitsklüngel jene Maske von Heuchelei und Pharisäertumvo m Gesicht zu reißen, die jede Wohltat trägt, die um der Ehre vor den Menschen willen getan wird. Er sagt darüber manches Wort, das voll Lebenswahrheit ist, aber er reißt nieder, ohne wieder aufzubauen. Sein Multimillionär Wach, der sein gewaltiges Vermögen für wohltätige Stiftungen hingibt, während er selbst wie ein Geizhals lebt, ist kein Gegenspieler, aus dessen Wandel das reine Licht der Nächstenliebe aufleuchten könnte, um den falschen Glanz einer nach Menschenlob schielenden Wohltäterei zu verzehren. Auf seinem Herzen lastet das ewigkeitsschwere Gewicht einer unverjährten Schuld. Er hat sein großes Vermögen von einer Tante geerbt, die in ihrem kranken Geiz und den pathologischen Absonderlichkeiten ihres Alters für ihn wie für ihre Umgebung eine unaufhörliche Folter gewesen ist, und er ist an ihrem Tode nicht unschuldig. Die Anklage auf Giftmord, die ein s. Zt. in dem Testament dieser Tante enterbter Vetter gegen ihn erhebt, bricht vor Gericht zusammen. Er wird glänzend rehabilitiert und mit neuen Ehren überhäuft, aber er weiß, sie gelten nicht ihm, sondern seinem Gelde, das man so gut gebrauchen kann. Die innere Tragödie seines unentlasteten Gewissens erfährt nur eine grotesk-schauerliche Unterstreichung durch die öffentlichen Ehren, die auf ihn gehäuft werden. Diese Tragödie hat keine Lösung, bis zum letzten Atemzuge des unaufhörlich von seinem Gewissen Gefolterten und Zermalmten kommt kein Geständnis über seine Lippen. Hat er den Giftmord doch auf dem Gewissen? Oder hat er seine Tante mit Absicht so zu Wut und Entsetzen gereizt, daß sie einen Schlaganfall erlitt? Es bleibt unklar. „Gott, nicht ich . . ." sind die letzten Worte des Verröchelnden. Soll das andeuten, daß Wach sich im letzten Augenblick doch nicht dazu bekennen will, daß er die unmittelbare Ursache zum Tode seiner Verwandten gegeben hat? Wir erfahren es nicht und vermögen nicht zu durchschauen, was in seiner Seele vorgeht in diesem letzten Augenblicke. Für uns bleibt all sein Wohltun tot, eine fruchtlose Buße, weil die Wiedergeburt der Reue ihr nicht dem Atem des neuen Lebens eingehaucht hat. So ist auch seine Kritik an der pharisaeischen Wohltätigkeit nichts als Verneinung, weil ein verstocktes Herz unfähig ist zur Liebe. Sein Wohltun ist nicht Nächstenliebe gewesen, sondern der quälende Versuch, die Last seines Gewissens von sich abzuwälzen. Aber am Ende einer jeden Bemühung dieses modernen Sisyphus hat ihm wie jenem nur der teuflische Hohn des ewigen Umsonst in den Ohren geklungen. Nur die Nächstenliebe hätte ihm über Recht und Wahrheit seiner Kritik hinaus den Schlüssel der Demut reichen können, mit dem noch immer der Sinn wahren Wohltuns erschlossen und das falsche verschlossen wird. Diesen Weg aber findet Christian Wach bis an sein Ende nicht.

Der dramatische Nachteil, daß „Die Menschenfreunde" eigentlich ein einziger Monolog Christian Wachs sind, während eine sehr schematische Technik die Mitspieler eigentlich nur als antwortende Statisten um die Hauptperson gruppiert hat, wurde in der Darstellung Klöpfers zu einem Vorzug. Es gehört schon ein ganz ungewöhnliches Können dazu, um die Zuhörer bis zum letzten Augenblick mit einem so wenig populären und bühnenwirksamen Stück in Atem zu halten. Die Kritik verstummt vor einer so meisterlichen Leistung; selbst eine Analyse wäre abwegig, wo die schauspielerische Virtuosität und intellektuelle Überlegenheit über die Rolle so durchglüht ist von der Flamme einer ursprünglichen Spielkraft, welche die ganze Leistung zu unteilbarer Gestaltung zusammenschweißt. Die ganze Skala der Gefühls- und Gedankenwelt des unglücklichen Christian fand in Eugen Klöpfers bewundernswert abgestuftem, alle Ausdrucksmöglichkeiten, von der leisesten bis zur lautesten, umspannendem Spiel ihr lebendiges Abbild, und wenn man trotz allem mehr erschreckt als erhoben das Theater verließ, erhoben durch eine selten große künstlerische Leistung und erschreckt durch die Ausweglosigkeit des Geschehens in diesem Drama, so liegt das am Dichter und nicht am Darsteller. Das Ensemble — für die Regie zeichnete Ludwig Jubelski — gab der Hauptgestalt des Christian Wach ein lebensvolles, bis in die feinsten Übergänge und Abstufungen ausgefeiltes Relief. Eine besonders reine und beseelte Wiedergabe erfuhr die Gestalt der Wirtschafterin Anne in der Wiedergabe durch Gertrud Arnold. Franz Schafheitlin hatte als Justus Wach und Gegenspieler Christians unter der schematischen Behandlung, die Dehmel dieser Rolle hat zuteil werden lassen, sichtlich zu leiden. Hier mehr noch, wie in der nicht weniger schematischen Behandlung der übrigen nur als Träger der Handlung zu wertenden Gestalten des Stückes, liegt ein dramatischer Mangel, den selbst die beste Regie und Schauspielkunst nicht auszugleichen vermag.

Die ergriffene Zuhörerschaft dankte mit Stürmen von Beifall.

Gottfried Hasenkamp.

Herrlichkeiten nebenbei.

Von Paul Eipper.

Ein Kinopalast. Man spielt irgendeinen amerikanischen Riesenfilm von Menschen, Weltkrieg, Mord, Liebe und versöhnlichem Ende. Und dazu, um die vorgeschriebenen zwei Stunden auszufüllen, einen Kulturfilm — als Beiprogramm.

Wir wollen nicht von der Mühe reden, von der Unsumme an Leistung und Geduld, die jene Männer und Frauen aus der Kulturabteilung aufbringen müssen, um solch einen kurzen Filmstreifen herzustellen; aber unser Dank sei ihnen für jene Aufschlüsse aus Natur und Kleintierwelt — sie enthalten ungeahnte Herrlichkeiten.

Ich sah dieses:

Eine Gottesanbeterin, europäisches Insekt von etwa 6 Zentimeter Länge, füllt in fast hundertfacher Vergrößerung die ganze Leinwand. Regungslos den langen Hals aufgerichtet, die eigentümlichen „Fangbeine" erhoben, lauert sie auf eine Fliege, verfolgt das Opfer mit listiger Ueberlegung; jäh greifen die Zangen zu und klappen dreifach rückwärts an die Freßwerkzeuge heran. Dann steht auf der Leinwand lediglich der Kopf des Tieres: Ein dreieckig seltsames Gespenst aus gierigem Maul und unheimlichen Augen, groß, böse und funkelnd; ein Lebewesen, fremd wie von fernen Planeten.

Solches sah bislang nur die Phantasie eines Alfred Kubin: Menschen vom Mars, der Beteigeuze, dem Algol oder der Wega — so wie jene Insekten wirklich aussehen, die das Gras unserer Wiesen bevölkern.

*

Da spricht ein anderer Filmtitel von der Larve einer Libelle, an der die Fangmaske beobachtet werden kann. Man sieht in unheimlicher Vergrößerung einen grotesken Kugelkopf, von zwei Fühlhörnern gekrönt, einer japanischen Teufelsmaske ähnlich, Telleraugen und davor etwas Rüsselförmiges, wie ein englisches Gasschild. Aber kaum, daß ein kleiner Käfer sichtbar wird, fallen sich von diesem Gespensterantlitz zwei platte Gummihände los, Arme schieben sie röhrenhaft nach vorn, aus den Tellern greifen scharfgezähnte Zangen, und wie eine Fliegenklatsche robbotet das Organ, das nichts anderes ist als die Unterlippe der Libellenlarve, die sich zum Raubarm entwickelt hat

Und dann sitzt da auf japanisch zierlichem Zweig ein Chamäleon, die exotische Eidechse mit gezähntem Rückenkamm, sitzt und wartet bis der Heuschreck kommt. Ein Chamäleon hat es nicht nötig, seiner Beute nachzulaufen. Seine Riesenzunge schießt lassogleich aus dem Mund und holt blitzgeschwind das lebende Futter vor die Zähne. Aber wozu hat der Film die Zeitlupe erfunden? Wir Menschen sahen das jähe Vorschnellen in unheimlicher Verlangsamung, und wenn wir dann noch nicht genug haben der Wunder, bringt uns der Kulturfilm-Kurbelmann in fast tausendfacher Vergrößerung das Auge jener Eidechse, das wurmartig aus dem Kopf herausragt und — einem Periskop ähnlich — nach allen Seiten gierig sich bewegt.

Wunder um uns.

5. Damit wird gegen feierlichst verbriefte vertragliche Abmachungen verstoßen.

Hiergegen erheben die eingangs genannten Länder in aller Deutlichkeit Widerspruch.

Abg. **Schumann**-Frankfurt (S) weist darauf hin, daß ein heftiger Kampf zwischen den Befürwortern und den Gegnern des Ausbaues des Wasserstraßennetzes entbrannt sei. Der Zwist habe leider bereits eine unsachliche Stärke angenommen. Von der künftigen Tarifpolitik der Reichsbahn wird es abhängen, in welchem Umfange Kanäle zu bauen sind. Der Redner tritt für den Ausbau der Wasserstraßen ein, besonders auch der Oder. Leider werde durch den Abstrich des Südflügels beim Mittellandkanals die Vollendung des Gesamtwerkes auf Jahre hinausgeschoben. Die anderen Kanalpläne müßten auf ihre Wirtschaftlichkeit gründlich geprüft werden. Der Redner übt dann scharfe Kritik an der Tarif- und Lohnpolitik der Reichsbahn. Bei sparsamer Wirtschaft wäre eine Lohnerhöhung bei der Reichsbahn wohl möglich. Der Kraftwagenverkehr müsse weiter entwickelt werden. Die Kontrolle des Reiches über die Gesellschaft muß bleiben. Der Redner protestiert dagegen, daß die Lufthansa ihrem Personal die Koalitionsfreiheit und die Tarifverträge verweigere. Die Subventionen der Luft- und Seeschiffahrt müßten abgeschafft werden.

(Die Sitzung dauert fort.)

Strafanträge im Wilms-Prozeß.

vdz **Berlin**, 24. März. (Tel.) In der heutigen Sitzung des Wilms-Prozesses beantragte erster Staatsanwalt Rombrecht wegen Mordes an dem Feldwebel Wilms die Todesstrafe gegen die Angeklagten Fuhrmann, Klapproth und Ulmhofer. Gegen Oberleutnant Schulz beantragte er gleichfalls die Todesstrafe wegen Anstiftung. Staatsanwaltschaftsrat Lesser beantragte gegen den Angeklagten von Poser wegen Beihilfe drei Jahre Zuchthaus, bei dem Angeklagten Stantiem und Bodzinski wurde Freisprechung beantragt.

Die Plädoyers im Wilms-Prozeß.

In der heutigen Verhandlung im Wilms-Prozeß, der auch der Generalstaatsanwalt beiwohnte, wies der erste Staatsanwalt Rombrecht in seinem Plädoyer auf die lange arbeitsreiche Hauptverhandlung hin, deren Hintergrund einer jener unheimlichen Meuchelmorde bilde, Fememorde genannt, die bereits seit geraumer Zeit die Öffentlichkeit im Atem hielten. Es handele sich um einen jener Akte widerrechtlicher Selbstjustiz gegen Verräter, wie sie bei den sogenannten Arbeitskommandos, besonders in der Gegend von Spandau und Küstrin, nicht selten vorgekommen seien. Es könne nicht wunder nehmen, wenn die Erregung, die die Öffentlichkeit einschließlich der Parlamente und der Presse ergriffen habe, sich auch der Teilnehmer an der an Überraschungen reichen Hauptverhandlung bemächtigt habe. Plötzliches Auftauchen neuer Zeugen, höchst merkwürdiger Gedächtnisschwund anderer Zeugen, alles dieses sei kaleidoskopartig in bestimmter Folge an den Augen vorübergezogen. Sodann begründete Staatsanwaltschaftsrat Lesser die Strafanträge und rekapitulierte in großen Zügen noch einmal den Gang der Hauptverhandlung. Der Grundsatz „Verräter werden mundtot gemacht“ sei der eigentliche Grund gewesen den Wilms auf so schauerliche Weise umzubringen.

Deutsches Reich

Drei Todesopfer der politischen Zusammenstöße in Berlin.

b **Berlin**, 24. März. (Tel.) Wie die „Rote Fahne“ mitteilt, haben die vorgestrigen Zusammenstöße zwischen Kommunisten und Polizei ein zweites Todesopfer gefordert. Nach einer weiteren Mitteilung des Blattes ist ein Mitglied des Roten Frontkämpfer-Bundes, das in Spandau von Nationalsozialisten schwer verletzt worden ist, seinen Verletzungen erlegen.

Neuer Überfall durch Kommunisten.

w **Berlin**, 24. März. (Tel.) In Berlin-Weißensee wurden gestern abend fünf Mitglieder des dortigen Kyffhäuser-Kriegerbundes auf dem Heimwege vom Turnen, von 30 bis 40 Kommunisten überfallen. Zwei Kyffhäuserleute wurden durch Stockhiebe am Kopf verletzt, die anderen konnten sich in Sicherheit bringen. Der Haupttäter wurde festgenommen. Die Kyffhäuserleute wurden unter polizeilichem Schutze nach Hause gebracht.

Kein Zusammenschluß der Völkischen mit der Wirtschaftspartei.

b **Berlin**, 24. März. Zu der Blättermeldung, daß der völkische Flügel um v. Graefe, mit der Wirtschaftspartei über einen Anschluß verhandele, um die Vorteile einer Fraktion wieder zu gewinnen und daß diese Verhandlungen unmittelbar vor dem Abschluß ständen, verlautet aus Kreisen der Wirtschaftspartei, daß die Wirtschaftspartei an einen Zusammenschluß mit den Völkischen nicht denke. Die frühere private Fühlungnahme einzelner Mitglieder der Völkischen und der Wirtschaftspartei werde keinerlei Folgen haben.

„Land unterm Kreuz“.

w **Berlin**, 23. März. Der Oberpräsident und der Landeshauptmann der Provinz Oberschlesien hatten heute nachmittag zahlreiche Persönlichkeiten der Reichshauptstadt zur Uraufführung des Kulturfilms „Land unterm Kreuz“ eingeladen. Der Veranstaltung wohnten Reichskanzler Dr. Marx, Admiral Zenker, Minister und hohe Beamte des Reiches und der Staatsregierung, Abgeordnete des Reichs- und Landtages und viele Mitglieder der schlesischen Heimatvereine bei.

Eine Frage und eine Antwort.

Der Amtliche Preußische Pressedienst teilt mit:

Zwei Landtags-Abgeordnete der Wirtschaftlichen Vereinigung, gaben in einer Kleinen Anfrage folgende Zuschrift wieder:

„Die Preußen haben sich in Sittensen etwas geleistet. Es wird ein Doppelhaus für die Gendarmerie gebaut für 20 000 RM. So was Nettes ist bisher noch nicht gebaut. Die Wohnräume gehen noch, aber die Viehställe, unten sollen Enten hausen, oben Hühner, der Stall ist so klein, daß keine acht Hühner darin sein können. Dann ist der Ziegenstall vor dem Schweinestall; jedesmal, wenn die Schweine gefüttert werden sollen, dann muß erst die Ziege herausgebunden werden. Außerdem ist der Stall so klein, daß ein Schwein von zwei Zentnern sich nicht kehren und wenden kann. Der Abort ist bedeutend größer, als der Schweinestall.“

Das Staatsministerium wurde gefragt, ob die Sache sich so verhalte, gegebenenfalls um eine zweckmäßigere Anlage der Stallungen ersucht.

Der preußische Minister des Innern beantworte zugleich für den Finanzminister die Frage folgendermaßen:

„Aus der Kleinen Anfrage spricht eine außerordentliche Sorge um das Wohlergehen der mir unterstellten Beamten Leider scheint die in der Kleinen Anfrage wiedergegebene „Zuschrift“ weniger von dieser Sorge diktiert zu sein, wie von der Absicht, den Adressaten einen Streich zu spielen. Es gereicht mir zur Freude, festzustellen, daß der Ziegenstall des Landjägerhauses in Sittensen sich nicht vor dem Schweinestall befindet, daß jeder Stall einen besonderen Zugang hat, so daß die Ziege nicht erst herausgebunden werden muß, wenn das Schwein gefüttert werden soll, und daß das Schwein eine rund vier Quadratmeter große Bucht für sich hat, so daß es selbst bei einem Gewicht von mehr als zwei Zentnern sich noch kehren und wenden kann. Um die Antwort zu erschöpfen, sei auch noch bemerkt, daß der Abortraum 1 Quadratmeter groß ist. Da der Bau nach amtlich festgestellten Normalentwürfen errichtet wird, ähnliche Bauten in allen Landesteilen, ohne daß Klagen laut geworden sind, bisher errichtet worden sind, wird das Staatsministerium weiter in der Sache nichts veranlassen.“

Kurze Nachrichten.

Der **Reichspräsident von Hindenburg** empfing Donnerstag vormittag den deutschen Gesandten in Finnland, Hauschild, und den deutschen Botschafter in Rom, von Neurath.

Frau Katharina v. Oheimb, die sich kürzlich mit dem Abgeordneten der Deutschen Volkspartei, Freiherrn von Kardorff, verlobt hat, hat wenige Tage nach der Verlobung dem Vorstand der Wirtschaftspartei mitgeteilt, daß sie aus dieser Partei, der sie etwa ein Jahr angehört, ausscheidet.

Die polnische Regierung hat beschlossen, für den Bau einer Domkirche in Kattowitz den Betrag von 100 000 Sloti aufzuwenden.

Der 4. **Spruchsenat des Reichsgerichts** verurteilte den Redakteur Zwart von der kommunistischen Zeitung „Ruhr-Echo“ in Essen, der eine Broschüre herausgegeben hatte, in der die Schaffung einer roten Armee nach russischem Vorbild für Deutschland propagiert wurde, wegen Vergehens gegen das republikanische Schutzgesetz und Vorbereitung zum Hochverrat zu 6 Monate Festung und 30 Mark Geldstrafe.

Aus der Stadt.

Münster, 24. März.

○ **Standesamtsnachrichten der Stadt Münster.** Sterbefälle: 19. März. Kind Josefa Konermann, 2 Tage. 22. März Wäscherin Elisabeth Hülsmann, 55 J. Kaufmann Max Riemann, 43 J. Dienstmann Johann Riehues, 62 J. Landwirt Josef Fögeling, 22 J. 23. März. Pfründnerin Gertrud Pelzer, 67 J.

Schwarzbrennereien in einer münsterischen Likörfabrik.

Kurz vor den Toren Münsters auf der Hannover Landstraße liegt seit einigen Monaten die Likörfabrik Albert Meyer einsam und verlassen da. Am Donnerstagvormittag herrschte in den einsamen Fabrik- und Kontorräumen ein geschäftiges Treiben. Das erweiterte Schöffengericht von Münster unter Vorsitz des Amtsgerichtsrates Dr. Bartels sollte an Ort und Stelle eine Lokalbesichtigung vornehmen, da gegen den Besitzer, den Kaufmann Albert Meyer, Anklage wegen verschiedener Vergehen gegen das Reichsmonopolgesetz erhoben worden war. Außerdem standen noch unter Anklage: Der Chemiker Dr. Hermann Herzog, der Kaufmann Marian Nowakowsky, der Student Richard Bönner, der Schlosser Hans Bade und der Elektriker Wilh. Leyer. Zu Beginn des Jahres 1926 brachte die Zollinspektion Ost in Erfahrung, daß die Firma Albert Meyer in Münster sehr billigen Branntwein zum Verkauf anbot. Daß billige Angebot war in Anbetracht der guten Qualität um so auffallender, als Meyer nach den Mitteilungen der maßgebenden Stelle keinen Branntwein unter der vorgeschriebenen Kontrolle vom Monopolamt bezogen hatte. Daraufhin wurde in der Wohnung des Meyer und in seinem Betriebe auf der Dortmunder Straße und auf der Hammer Straße eine Durchsuchung vorgenommen. Auf der Hammer Straße wurde eine im Keller aufgestellte Rektifizierpresse und ein Riesenfilter vorgefunden. Diese Apparate wurden beschlagnahmt und durch Anlegung von Verschlüssen sichergestellt, da ihre Anmeldung nicht erfolgt war. Die weiteren Ermittlungen ergaben, daß sich Meyer in einem besonderen Raume, der an seine Likörfabrik stieß, eine eigene geheime Brennerei eingerichtet hatte Dieser Raum lag völlig isoliert. Maischbottiche, in denen Gebrauchszucker in Gärung gebracht wurde, waren versteckt unter den Fußböden angebracht. Der Inhalt der Maischbottiche wurde bei Einleitung des Brennprozesses durch Flügelpumpen in den eigentlichen Brennapparat befördert. Zwei weitere Maischbottiche befanden sich in der eigentlichen Likörfabrik unter einer Werkzeugbank versteckt, der Inhalt dieser Bottiche wurde durch eine Schlauchleitung ebenfalls in den Brennapparat befördert.

Am 4 Mai 1926 hatte Meyer aus sich ein Geständnis über seine Schwarzbrennerei abgelegt. Sein Mitheller Dr Herzog schloß sich diesem Geständnis in vollem Maße an. Finanzielle Schwierigkeiten und der drohende Zusammenbruch des Unternehmens sollen die Ursache der Schwarzbrennerei gewesen sein. Für den jetzigen Prozeß war eine längere Zeitdauer in Aussicht genommen worden Der Angeklagte Albert Meyer kürzte dadurch die Verhandlung ab, daß er die vom Finanzamt errechnete Literzahl an schwarzgebranntem Branntwein anerkannte. Nach seinen eigenen Büchern hatte er selbst eine Menge von 6430 Litern schwarz erzeugt, während das Finanzamt ohne jegliche Unterlage eine gesetzliche Vermutung zugrunde legte, die 18 945 Liter Sprit betrug. Im Einverständnis sämtlicher Prozeßbeteiligter wurde die Verhandlung angesichts dieses Eingeständnisses in der Fabrik weitergeführt. Meyer selbst führt den Zusammenbruch seines ehemals blühenden Betriebes auf den Rückzug einer münsterischen Bank zurück, die ihm einen Kredit von 400 000 Mark zugebilligt hatte und im letzten Moment das Geld nicht bewilligte. Meyer unterhielt dreißig Filialen und beschäftigte 50 Vertreter. Auch kam hinzu, daß verschiedene Großabnehmer Konkurs machten und ihm dadurch finanzielle Schäden zugefügt wurden. Die Folge davon war eine Reihe von Klagen und Protesten gegen den Inhaber der Firma Meyer. Da der Name Meyer zu sehr mißkreditiert war, wurde durch den Angeklagten Nowakowsky und die Ehefrau Meyer die Münsterische Weinbrennerei G. m. b. H. gegründet. Dieses Unternehmen sollte ein Sanierungsversuch der alten Firma Meyer vorstellen. Da Meyer trotz aller dieser Versuche den völligen Zusammenbruch voraussah wollte er auf den Gedanken der Schwarzbrennerei als Ultima ratio verfallen sein. Seinen Betriebsleiter Dr. Herzog, der seit 23 bei ihm beschäftigt war, wußte er für seine Pläne zu gewinnen. Dem Angeklagten Nowakowsky wurde zur Last gelegt, an dem Vertrieb des durch die Schwarzbrennerei gewonnenen Branntweins mitgewirkt zu haben. Der Student Bönner ist ein Schwager des Meyer und hat gemeinschaftlich mit den Angeklagten Bade und Leyer bei dem nächtlichen Geheimbrennen geholfen. Während Meyer und Herzog über die Schwarzbrennerei orientiert waren, wollen die übrigen Angeklagten nichts davon gewußt haben.

Zu der Verhandlung war eine große Menge Zeugen und nicht weniger als 11 Sachverständige geladen. Mit Rücksicht auf die umfassenden Geständnisse der beiden Angeklagten wurde auf die Vernehmung sämtlicher Zeugen und Sachverständigen verzichtet. Die Hauptangeklagten beteuerten immer wieder, daß nur die bitterste Not sie zu dem Vergehen getrieben hätte. Den Erlös aus ihren verbotenen Handlungen hätten sie lediglich zur Befriedigung ihrer drängenden Gläubiger benutzt.

Staatsanwaltschaftsrat Tophoff beantragte gegen Meyer, Dr. Herzog, Nowakowsky und Bönner gemeinschaftlich eine Geldstrafe nach gesetzlichen Bestimmungen in Höhe von 280 386 Mark, außerdem Wertersatz in Höhe von 81 463,50 Mark und schließlich für jeden der vier genannten Angeklagten eine Gefängnisstrafe von drei Monaten, gegen Leyer und Bade eine Geldstrafe von je 75 Mark, ersatzweise für je 15 Mark einen Tag Gefängnis. Diesen vorgenannten Summen war die Vermutungsausbeute vom 15. Oktober 25 bis 15. Januar 26 in Höhe von 18 945 Litern mit 3,70 Mark je Liter bei der Strafenverrechnung in vierfacher Höhe zugrunde gelegt! bei Berechnung des Wertersatzes dagegen der Verkaufspreis des Monopol-Schnapses in Höhe von 4,30 Mark je Liter. Bei den vier ersten Angeklagten soll dann weiter im Nichtbeitreibungsfalle für je 500 Mark ein Tag Gefängnis treten. Weiter beantragte der Staatsanwalt die Beschlagnahme eines Ballons Fuselöl, eines Apparates, eines Maischbottichs und eines Riesenfilters. Nach den Verteidigungsreden der Rechtsanwälte Dr. Hölzenbein und Dr. Hallermann wurde die Urteilsverkündung auf 12,30 Uhr im Landgerichtsgebäude festgesetzt.

Das Urteil lautete gegen Meyer und Herzog wegen fortgesetzter Vergehen gegen das Reichsmonopolgesetz auf eine Geldstrafe von zusammen 280 386 Mark und 81 463,50 Mark Wertersatz. Gegen Meyer außerdem an Stelle einer an sich verwirkten Gefängnisstrafe von drei Monaten auf 3000 Mark und gegen Herzog für einen Monat Gefängnis auf 500 Mark Geldstrafe. Für je 1000 Mark eventl. ein Tag Gefängnis. Nowakowzky wurde zu 1000 Mark Geldstrafe, eventl. für je 20 Mark ein Tag Gefängnis. Bönner zu 100 Mark und Leyer und Bade zu je 20 Mark Geldstrafe verurteilt. Bei den drei letzten tritt für je 5 Mark ein Tag Gefängnis im Nichtbeitreibungsfalle. Sämtliche Angeklagte nahmen das Urteil an.

Aus der Provinz Westfalen.

Unna, 23. März. (Tödlicher Motorradunfall.) Ein Motorradfahrer, der mit einer schweren Maschine den Hillering hinabgesaust kam, verfing sich in einem starken Drahtseil, das zur Veranterung eines Telegraphenmastes diente, wurde im Bogen vom Rade geschleudert und blieb bewußtlos liegen. Man brachte ihn ins Krankenhaus, wo er infolge schweren Schädelbruches in der folgenden Nacht starb.

Gladbeck, 23. März. (28 Häuser durch Zwangsversteigerung erworben.) Die Landespfandbriefanstalt hatte gegen die „Siedlungskameradschaft“ wegen einer Hypotheken-forderung von 180 000 Mark Zwangsversteigerung beantragt. 28 Ein- und Zweifamilienhäuser kamen unter den Hammer, und die Stadt Gladbeck, die für Hypotheken aus der Hauszinssteuer und rückständige Hypothekenzinsen und Kanalanschlußgebühren an die Gesellschaft eine Forderung von 300 000 Mark hatte, blieb bei der Zwangsversteigerung im Höchstgebot.

Luftfahrt.

w **Flugzeugunglück in Queensland.** Brisbane, 24. März. (Tel.) Ein Flugzeug des Luftdienstes von Nord-Queensland ist bei Tambo abgestürzt und zwei Passagiere wurden getötet.

Handel und Volkswirtschaft.

Berliner amtliche Devisenkurse.

Für steuerliche Auszahlungen		23. März (in Reichs-Mark) Geld	Brief	24. März (in Reichs-Mark) Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168.43	168.85	168.43	168.85
Argentinien	1 Pap.-Peso	1.776	1.780	1.781	1.785
Belgien	100 Belga	58.49	58.63	58.483	58.625
Norwegen	100 Kronen	109.81	110.09	109.81	110.09
Dänemark	100 Kronen	112.96	113.24	112.87	113.15
Schweden	100 Kronen	112.67	112.95	112.70	112.98
Finnland	100 fin. Mark	10.594	10.634	10.595	10.635
Italien	100 Lire	19.43	19.47	19.375	19.415
London	1 Pfund	20.438	20.487	20.438	20.490
Amerika	1 Dollar	4.209	4.219	4.209	4.219
Frankreich	100 Franken	16.486	16.526	16.486	16.526
Schweiz	100 Franken	80.94	81.13	80.936	81.135
Spanien	100 Peseta	73.04	73.22	73.24	73.42
Tokio	1 Yen	2.066	2.070	2.070	2.074
Rio de Janeiro	1 Milreis	0.497	0.499	0.497	0.499
Wien	100 Schilling	59.21	59.35	59.21	59.35
Prag	100 Kronen	12.46	12.50	12.469	12.509
Jugoslawien	100 Dinar	7.39	7.41	7.397	7.417
Ungarn	100 Pengö	73.46	73.64	73.48	73.64
Bulgarien	100 Leva	3.045	3.055	3.042	3.052
Lissabon	100 Escudo	21.565	21.605	21.515	21.65
Danzig	100 Gulden	81.69	81.89	81.72	81.92
Konstantinopel	1 türk. Pfund	2.117	2.127	2.122	2.132
Athen	100 Drachm	5.49	5.51	5.491	5.511
Kanada	1 Dollar	4.204	4.214	4.205	4.215
Uruguay	1 Peso	4.235	4.245	4.235	4.245
Kairo	100 Piaster	20.904	21.016	20.909	21.021

Ostdevisen.

tu **Berlin**, 24. März. (Tel.) Bukarest 2,56 Geld, 2,58 Brief; Warschau 46,88—47,12; Kattowitz —; Polen 46,88—47,07; Riga 80,85—81,25; Reval 1,109—1,115; Kowno 41,345—41,555; Polen-groß 46,688—47,165; Polen, klein 46.46—46,94; Lettland —; Estland —; Litauen —.

Geschäftsstille — Kurserhöhungen der Spezialpapiere.

tu **Berlin**, 24. März. (Tel.) Die Geschäftsstille ist durch die gestrige feste Börsentendenz keineswegs behoben worden. Das Publikum scheint vielmehr weiter abzuwarten, bis sich eine einheitliche Tendenz entwickelt, die auf den wirtschaftlichen und Geldverhältnissen beruht. Immerhin kam es zu einigen Spezialbewegungen, die das Interesse der Börse in Anspruch nahmen. Im Mittelpunkt standen Schultheiß-Aktien (plus 12 Prozent), denen Ostwerke-Aktien mit einer 10prozentigen Steigerung folgten. Zu diesem dauernden Interesse für Schultheiß wurde darauf hingewiesen, daß die Gesellschaft mit ihrem Bierabsatz an der Spitze in der europäischen Brauereiindustrie steht und ihre Angestellten bereits soweit abgeschlossen hat, daß trotz guter Bierqualitäten der Bierverkauf noch einen ganz erheblichen Nutzen bringt. Man rechnet daher in nicht allzu ferner Zeit mit einer Kapitalerhöhung unter günstigen Bezugsbedingungen, und den Gewinn auf ein erweitertes Eigenkapital zu verteilen. Die Mitteilung der Siemens-Gruppe, die die veränderte Gewinnverrechnung des Konzerns bei der letzten Bilanzvorlage bestätigte, gab den Siemens-Konzernwerten eine erneute Anregung, die sich auf den gesamten Elektromarkt übertrug. Außerdem waren noch einige Schiffahrtsaktien auf angebliche Interessenkäufe, Deutsch-Atlantische Telegraphen, Fahlberg List und Deutsche Staatsrenten, soweit die Neubesitzanleihe in Frage kommt, kräftig befestigt. Montanaktien bei freundlichem Grundton ruhiger. Die Spekulation nahm, wie man hörte, Tauschoperationen von Montanwerten in andere Papiere vor, da namentlich die Aussichten der Kohlenindustrie zur Zeit weniger günstig beurteilt werden. Die Geldverhältnisse haben keine Veränderung erfahren, Tagesgeld flüssig. 3—5 Prozent, Terminge.d ebenfalls leichter, 7—7½ Prozent, Warenwechsel mit Großbankgiro 4⅛ Prozent.

Im internationalen Devisenverkehr fand die anhaltende Steigerung des englischen Pfundkurses starke Beachtung, der sich gegen Newyork jetzt bereits auf 4,9564 d. h. fast auf Parität stellte. In Berlin notierte der Dollar etwa 4,2135—4,2140. Die übrigen europäischen Valuten schwankten nur wenig.

Im einzelnen eröffneten am Elektromarkt Siemens 5 Prozent, Schuckert 2½ Prozent, Akkumulatoren 4 Prozent, Gesfürel 3½ Prozent höher. Fahlberg List-Aktien gewannen fast 4 Prozent, Deutsch-atlantische Telegraphen 6 Prozent, Hansa Dampfschiffahrt 5½ Proz., Hamburg-Süd 3½ Prozent, Montanaktien etwa 1—3 Prozent fester. J. G. Farbenaktien anfangs 305½ Prozent. Am Bankenmarkt löste die Veröffentlichung des Danatbankabschlusses keine Bewegung mehr aus, da die zurückhaltende Dividendenpolitik das Interesse der Börse für die Bankwerte verringerte. Danat minus 1½ Prozent, Commerzbank minus 2½ Prozent, Mitteldeutsche dagegen wiederum plus 2 Prozent. Neubesitzanleihe ca. 24,15. Nach Festsetzung der ersten Kurse bröckelte das Niveau allgemein leicht ab.

Im weiteren Verlauf der Börse kam es zu einer neuen Kaufwelle, die sich vornehmlich auf die schon hervorgehobenen Spezialpapiere konzentrierte. Außerdem wurden zu anziehenden Kursen auch Metallbank-Aktien auf Kapitalerhöhungsgerüchte, Basaltwerte auf die Verbandsbildung in der Basaltindustrie, Montanaktien auf die Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches für den Ruhrbergbau, Ludwig Löwe und Hamburg Süd aus dem Markt genommen. Basalt plus 4 Prozent, Fahlberg List noch plus 2¾ Prozent, Hamburg-Süd noch plus 2 Prozent, Harpener plus 6 Prozent, Köln-Neuessener plus 4½ Prozent, Mannesmann plus 3 Prozent, Schubert u. Salzer plus 4 Prozent. Auch Elektroaktien belebt und fest. Privatdiskont kurze Sicht 4¾ Prozent, lange Sicht 4½ Prozent. Die Börse schloß zu den höchsten Tageskursen.

An der Nachbörse war das Geschäft gegen die letzten Tage ungewöhnlich lebhaft bei abermaligen kräftigen Kurserhöhungen. Die Aktienmärkte schlossen daher allgemein mit namhaften Tagesgewinnen. J. G. Farben-Aktien zogen nachbörslich von 307 auf 310 an. Fahlberg Licht haussierend, 162. Man hörte sehr hohe Dividendensätzen. Montanwerte wurden in großen Posten aus dem Rheinland gekauft, da dort die Ansichten über die Lage der Schwerindustrie sehr optimistische seien. Auch Bankaktien gefragt. Man hörte gegen 2.30 Uhr u. a. Ludwig Löwe 335½, Rheinische Braunkohlen 300, Mannesmann 218½, Rheinstahl 227½, Harpener 234, Oberkoks 125½, Dessauer Gas 205¾, Siemens 272¼, A. E. G. 164½, Hamburg-Süd sehr fest, 215½, Hansa 233, Hapag 151.5, Nordd. Lloyd 145, Vereinigte Glanzstoffe 558, Schultheiß 418½, Ostwerke 381½, Mitteldeutsche besonders gesteigert 255, Danatbank 280½, Deutsche Bank 190, Ablösungsanleihe 24½.

Warenmärkte.

Dortmunder Getreidebörse.

tu **Dortmund**, 24. März. (Tel.) Inländischer Weizen 27,5 bis 27,75; inländischer Roggen 24,75—25; westfälischer Hafer —; pommerscher Weißhafer 24—24,5; inländische Gerste —; ausländischer Weizen 30—32; ausländischer Roggen 27,5—28,5; ausländischer Hafer 21,5—24,5; ausländischer Gerste 22—22,5; Platamais 18,5; Cinquantine Mais 19,75—20; Bäckermehl 33,25—39; Weizenmehl 36,5—37,5; Roggenmehl 36,5—37,5; ostdeutsche Roggenmehl 35,25—35,75; Weizenkleie 14—15,75. — Diese Preise sind Großhandelspreise und verstehen sich pro 100 Klgr. waggonfrei Dortmund in Ladungen von 10—15 000 Kilo. Tendenz: ruhig.

Berliner Produktenbericht.

tu **Berlin**, 24. März. (Tel.) Die Verflauung im Berliner Getreidegeschäft, die gestern nachbörslich besonders für Roggen Fortschritte machte, kam heute zum Stillstand, als das Ausland leicht erhöhte Cifforderungen nach hier legte und auch Polen in Roggen größeres Interesse bekundete. Lieferung wurde etwas fester. Weizen folgte nicht ganz den überseeischen Anregungen, da die Frage Polens wesentlich nachgelassen hat. Trotzdem setzte sich immer noch am Terminmarkt für März und Mai eine Preissteigerung von über eine Mark, für Juli von 50 Pfg. zu Anfang durch. Gerste unverändert. Hafer hoch gefordert und deshalb hier nur schwer abzusetzen. Mehl hat anhaltend kleines Geschäft.

Die amtlich notierten Preise in Reichsmark betrugen ab Station: Weizen, märk. 266—269, fest; März-Lief. 290; Mai-Lief. 288 bis 282,5, Geld; Juli-Lief. 280,5—279,5; Roggen, märk. 245—249, stetig; März-Lief. 250,75—250,5; Mai-Lief. 252; Juli-Lief. 245,25 bis 243,5; Sommergerste 214—242; Wintergerste —, 192—206; Futtergerste —, still; Hafer, märk. 198—206; Juli-Lief. 212, ruhig; Mais, loko Berlin 178—180; Mais, fr. Wagg. Hamburg —, still; Weizenmehl 34,25—36,5, behauptet; Roggenmehl 32,75—34,75, behauptet; Weizenkleie 15,25, ruhig; Roggenkleie 15, ruhig; Viktoriaerbsen 42 bis 59; kleine Speiseerbsen 30—32; Futtererbsen 22—23; Peluschken 20—22; Ackerbohnen 20—22; Wicken 22—24; Lupinen, blaue 13,5 bis 14,5; Lupinen, gelbe 15—16; Serradella, neue 21,5—24; Rapskuchen 15,5—15,7; Leinkuchen 20—20,2; Trockenschnitzel 11,9—12,2; Sojaschrot 18,9—19,4; Kartoffelflocken 30—30,5.

Kartoffelerzeugerpreise.

tu **Berlin**, 24. März. (Tel.) Weiße 3,20—3,50, großausfallende über 2 Zoll über Notiz, Rote 4,10—4,40, Gelbfleischige 4,50—5,00, Industriekartoffeln 4,90—5,30; Fabrikkartoffeln kein Geschäft, alles je Zentner in RM., waggonfrei ab märkischen Stationen, amtlich ermittelt durch die Provinz Brandenburg und für Berlin.

Magdeburger Zucker.

tu **Magdeburg**, 24. März. (Tel.) Weißzucker einschließlich Sack und Verbrauchsteuer für 50 Kg. brutto für netto ab Verladestelle Magdeburg: Innerhalb 10 Tagen —; März 34, April 34¼, Mai 34½, Rohmelasse 2,70—3,00 Mk. Tendenz: ruhig.

Metallnotierungen.

tu **Berlin**, 24. März. (Tel.) Gold 2.82; Silber 0.077; Platin 13.

tu **Berlin**, 24. März. (Tel.) Elektrolytkupfer 128; Original Hüttenrohzink (Preis im freien Verkehr) —; Remeltedplattenzink von handelsüblicher Beschaffenheit 57,5—58,5; Original Hüttenaluminium 210; desgleichen in Walz- oder Drahtbarren 214; Rein-Nickel 340 bis 350; Antimon Regulus 105—110; Fein-Silber 76—77.

tu **Berlin**, 24. März. (Tel.) Kupfer: März —; 117 Geld; 118 Brief; April 117,25 bezahlt, 117,25 Geld, 117,25 Brief; Mai —; 117,5 Geld, 117,5 Brief; Juni —; 117,75 Geld, 117,75 Brief; Juli 118 bezahlt, 118 Geld, 118 Brief; August —, 116,5 Geld, 116,5 Brief; Sept. —, 116,75 Geld, 117 Brief; Okt. 117 bezahlt, 117 Geld, 117 Brief; Nov. —, 117,25 Geld, 117,25 Brief; Dez. 117,5 bezahlt, 117,5 Geld, 117,5 Brief; Januar —, 117,75 Geld, 117,75 Brief; Februar 118—118,25 bezahlt, 118 Geld, 118 Brief. Blei: März 55 bezahlt, 54.75 Geld, 55 Brief; April 55—55,25 bezahlt, 55 Geld, 55,25 Brief; Mai —, 55,25 Geld, 55,5 Brief; Juni —, 55,25 Geld, 55,5 Brief; Juli —, 55,5 Geld, 55,75 Brief; August 55,75 bezahlt, 55,75 Geld, 56 Brief; Sept. —, 55,75 Geld, 56 Brief; Okt. —, 55,75 Geld, 56 Brief; Nov. —, 56 Geld, 56 Brief; Dez. 56—56,25 bezahlt, 56 Geld, 56,25 Brief; Jan. —, 56 Geld, 56,25 Brief; Febr. 56—56,25 bezahlt, 56 Geld, 56,25 Brief. Zink: März —, 60 Geld, 61,5 Brief; April —, 60 Geld, 61 Brief; Mai —, 60,25 Geld, 60,75 Brief; Juni 60,75 bezahlt, 60,5 Geld, 60,75 Brief; Juli —, 60,75 Geld, 60,75 Brief; Aug. —, 60,75 Geld, 61 Brief; Sept. —, 60,75 Geld, 61 Brief; Okt. —, 60,75 Geld, 61 Brief; Nov. —, 60,75 Geld, 61 Brief; Dez. 61 bezahlt, 60,75 Geld, 61 Brief; Jan. —, 60,75 Geld, 61 Brief; Febr. —, 61 Geld, 61,25 Brief.

Baumwollnotierungen.

tu **Bremen**, 24. März. (Tel.) Loko 15,76.

tu **Liverpool**, 24. März. (Tel.) Eröffnung. März 7.35 bis 7,36, Mai 7,49—7,51; Juli 7,63—7,65; Oktober 7,72—7,73; Dez. —; Jan. 7,80—7,81. Tendenz: gut behauptet.

Viehmärkte.

Münster, 24. März. Der heutige Viehmarkt war beschickt mit 210 Pferden und Fohlen aller Gattungen, 39 Stück Rindvieh und 1298 Schweinen. Der Handel war in Pferden mittel und in Schweinen lebhaft. Es kosteten: A. Kaltblüter: beste Arbeitspferde und Stuten: 850—950 Mk., Arbeitspferde 600—750 Mk., 400—500 Mk.; B. Warmblüter: beste Arbeitspferde und Stuten: 850—950 Mk., Arbeitspferde 550—750 Mk., 400—500 Mk.; C. Kreuzungen: beste Arbeitspferde und Stuten: 750—850 Mk., Arbeitspferde 500—650 Mk., 350 bi 500 Mk.; Kaltblutfohlen, 2jährige: 450—600 Mk., dito 1jährige 350—400 Mk. Einzelne Pferde wurden über Notiz bezahlt. Schlachtpferde bis 150 Mk. — Weidevieh 325 bis 400 Mk. Ferkel kosteten je Woche 3—4 Mk. — Besucherzahl 2500. — Der nächste Viehmarkt findet am 12. April 1927 statt.

Bocholt, 23. März. Auf dem heutigen Viehmarkt waren 921 (693) Ferkel und Läuferschweine und 4 tragende Sauen aufgetrieben. Verkauft wurden: 841 (589) Ferkel. Für die Allerswoche wurden 3—3,50 Mark gefordert und gezahlt. Der Handel war ziemlich lebhaft.

tu **Husum**, 24. März. (Tel.) Auftrieb: Ferkel 667. Tendenz: lebhaft, geräumt. Preise: a) 21—24; b) 17—21; c) 13—17.

tu **Osnabrück**, 24. März. (Tel.) Auftrieb: 31 Stück Großvieh; 186 Kälber; Schweine 374. Preise: Bullen a) —; b) 54; c) 50—53; b) 45—49; Kühe a) 54; b) 48—52; c) 40—47; d) 25—35; Kälber a) —; b) 75; c) 70—74; b) 45—65; Schweine a) 57; b) 55—56; c) 54—55; d) 52—53; Sauen 52—56. Marktverlauf: Großvieh gut, Kälber gut, Schweine gut. Ausgesuchte Schweine über Notiz. — Der nächste Markt findet am 31. März statt.

tu **Hamburg**, 24. März. (Tel.) Auftrieb: Rinder 638. Versand: 300. Tendenz: mäßig rege, Schafe 462, Versand 100. Tendenz: gut. Preise: Ochsen: a) 58—63; b) 53—57; c) 45—50; d) 34—41; Bullen a) 52—56; b) 46—51; c) 41—46; d) 34—40; Kühe a) 50—52; b) 42—47; c) 30—38; d) 18—28; Stallmastschafe a) —; b) 60—65; c) 54—58; d) 30—45; Weidemastschafe a) 65—68; b) 58—63; c) 50—56; d) 28—38.

Kassakurse der Berliner Börse.

Die Kurse guten auf Prozents des Nennwertes in Reichsmark. Für etwaige Irrtümer kann keine Haftung übernommen werden.

| Deutsche Staatsanleihen |

Darmstädter und Nationalbank.

Ein Rekordabschluß.

Wie wir bereits kurz in unserer heutigen Morgenausgabe berichteten, stellt der der gestrigen Aufsichtsratssitzung vorgelegte Abschluß für 1926 einen Rekordabschluß dar. Der Reingewinn hat sich um über 100 Prozent vermehrt. Die Dividende wird zwar nur von 10 auf 12 Prozent erhöht, doch werden der besonderen Rücklage 10 Mill. RM. zugewiesen, wodurch sich diese auf 50 Mill. RM. bei einem Aktienkapital von 60 Mill. RM. erhöht. — Das Gewinn- und Verlustkonto ergibt folgende Ziffern:

Einnahmen 1926: Provisionen 35 545 850 RM., Zinsen 31 927 341 RM., Effekten und Konsortial-Gewinne 10 000 000 RM., Vortrag vom Vorjahr 2 263 513 RM., zusammen: 79 736 704 RM.

Ausgaben 1926: Verwaltungskosten 39 982 252 RM., Steuern 5 846 499 RM., Reingewinn 20 967 952 RM.

Dieser findet wie folgt Verwendung: 12 Prozent Dividende = 7,2 Mill. RM., Gewinnanteil des Aufsichtsrates 480 000 RM., Pensionen für Beamtenfonds 1 Mill. RM. und Vortrag 2 277 952 RM.

In den erhöhten Gebühren kommt die lebhafte Geschäftstätigkeit insbesondere auf dem Effektengebiete zum Ausdruck, während naturgemäß auch bei dieser Bank infolge des Rückganges des Zinssatzes die Zineinnahmen zurückgegangen sind. Ein Effekten- und Konsortialgewinn wird seit Jahren zum ersten Male ausgewiesen. Es wird, wie oben erwähnt, teilweise zur Erhöhung der äußeren Reserven verwandt, teilweise zur Stärkung der inneren Reserven. Anzunehmen ist ohne weiteres, daß dieser letztere Teil der größere ist. — Auf die Lage der der Danatbank nahestehenden Auslandsinstitute eingehend, wird mitgeteilt, daß sich die Internationale Bank in Amsterdam erfreulich weiter entwickelt habe. Das Institut hat bekanntlich vor kurzem ihr Kapital erhöht und für das Jahr 1926 wieder 6 Prozent Dividende verteilt. Die Deutsch-Südamerikanische Bank werde auch in diesem Jahre von der Verteilung einer Dividende absehen. Die Konzessionseinziehung in Brasilien habe infolge ihrer mehrmonatigen Dauer das Jahresergebnis nennenswert beeinflußt. — Die Deutsche Orient-Bank, die Zweigniederlassungen in Alexandrien und Kairo errichtet hat, werde voraussichtlich 5 Prozent Dividende verteilen. — Die Danziger Bank für Handel und Gewerbe konnte ihre Dividende von 8 auf 9 Prozent erhöhen und auch die Merkurbank in Wien hat zufriedenstellend gearbeitet, desgleichen die Kommanditen der Danatbank.

Die Vermögensaufstellung weist folgende Ziffern auf:

Passiva 1926: Aktienkapital 60 Mill. RM., Reserven 40 Mill. RM., Kreditoren 1 526 560 452 RM., Akzepte 57 950 895 RM., unerhobene Dividende 71 957 RM., Vermehrungs-Konto mit den Zweigstellen 3 505 209 RM., Pensionsfonds für Beamte 2 Mill. RM.

Aktiva 1926: Kasse, fremde Geldsorten, Guthaben bei Notenbanken 76 384 369 RM., Wechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen 331 401 009 RM., Nostro-Guthaben bei Banken und Bankfirmen 200 436 528 RM., Reports und Lombards 159 070 820 RM., Vorschüsse auf Waren- und Warenverschiffungen 84 119 568 RM., eigene Wertpapiere 18 101 226 RM.: a) Anleihen und unverzinsliche Schatzanweisungen 1 514 310 (822 471) RM., b) sonstige bei der Reichsbank bel. Wertpapiere 7 457 212 (1 162 790) RM., c) sonstige börsenq. Wertpapiere 6 316 956 (15 976 144) RM., d) sonstiges Wertpapiere 2 812 749 (1 300 192) RM., Konsortialbeteiligungen 15 751 674 RM., dauernde Beteiligungen 20 614 123 RM., Debitoren in laufender Rechnung 580 167 207 RM.: a) gedeckt 448 294 102 (314 844 919) RM., b) ungedeckt 131 873 105 (114 524 725 RM., Bankgebäude 25 Mill. RM., zusammen: 1 511 046 466 RM. Die Avale beliefen sich auf beiden Seiten auf 44 089 415 RM. Das Liquiditätsverhältnis ist von 55,53 auf 61,17 Prozent gestiegen.

Das neue Geschäftsjahr hat sich zufriedenstellend angelassen: sowohl Kreditoren wie Debitoren weisen eine weitere Steigerung auf.

Keine Preiserhöhung für Eisen.

Die von dem Syndikus des Vereins Deutscher Eisen- und Stahlindustrieller, Dr. Reichert, kürzlich in Düsseldorf angekündigte Eisenpreiserhöhung um zirka 2 Prozent wird für den Monat April nicht erfolgen. Die gesamte Öffentlichkeit, von der Kölnischen Zeitung bis zum Vorwärts, hat einmütig gegen die geplante Preiserhöhung Einspruch erhoben, ebenso die Vertreter der eisenverarbeitenden Industrie. In der Öffentlichkeit sowohl als auch von den Eisenverarbeitern, dem Eisenhandel und den Eisenverbrauchern wird betont, daß die eisenerzeugende Industrie mit ihrer Rationalisierung soweit vorgeschritten sei, daß das Jahr 1926 ein Jahr der lohnpolitischen Ruhe und einer starken Konjunktur infolge des englischen Streiks für die deutsche eisenerzeugende Industrie war, so daß sie die vielleicht zu erwartenden geringen Lohnsteigerungen infolge der Mietenerhöhung selbst tragen kann. Im besonderen fürchtet man, daß eine Eisenpreiserhöhung zu einer weiteren Einschränkung der Kaufkraft auf dem Binnenmarkt führen und die leichten Ansätze einer Absatzbesserung für die Fertigindustrien auf dem Inlandsmarkt zerstört werden.

Wirtschafts-Literatur.

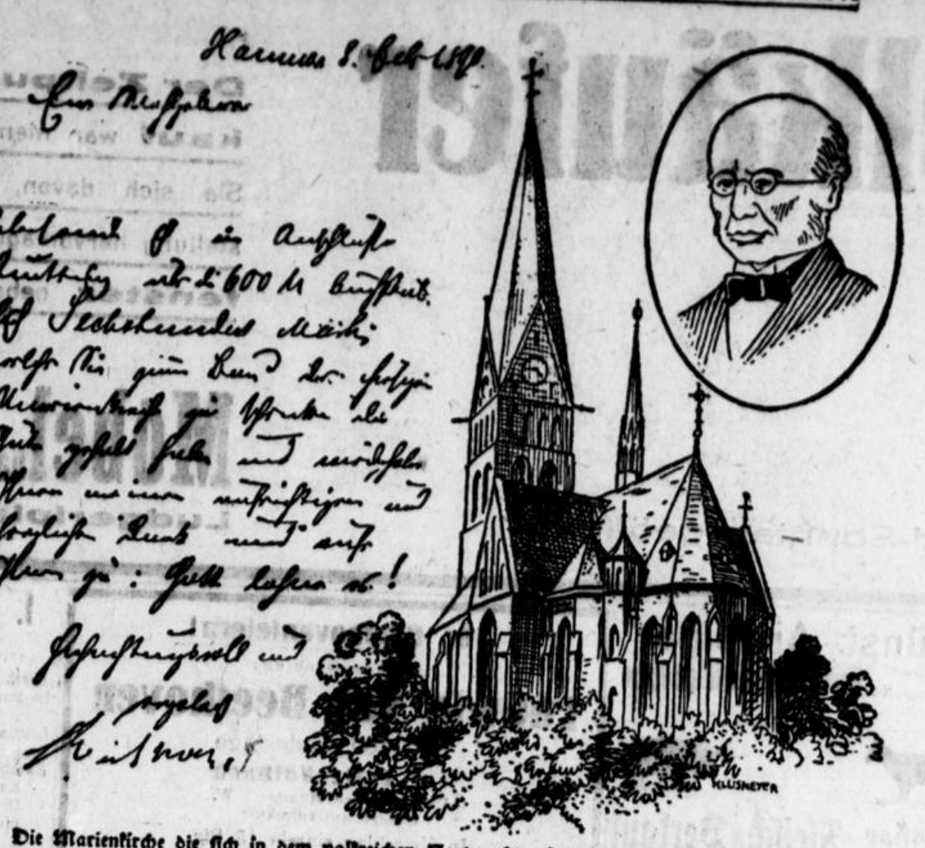
Zement-Kalender 1927. Herausgeber Dr.-Ing. Riepert. (Zement-Verlag G. m. b. H., Charlottenburg 2, Knesebeckstraße 30. Preis in Ganzleinenband Mk. 2,80, in Volleder 3,60 Mk.) Die erste Auflage dieses für Büro und Baustelle äußerst wertvollen Kalenders betief sich auf über 50 000 Exemplaren, und war trotzdem schon im Januar stilos vergriffen, so daß sich eine 2. Auflage erforderlich machte. Der jetzt erfuhr gegenüber dem vorjährigen Kalender eine wesentliche Erweiterung. Neu sind u. a. die Leitsätze für Hohlmauern aus Betonsteinen, die Erlasse für Eisenbetonmasten, Eisenbetonbauwerke bei Kleinbahnen, der Erlaß für Zulassung von Zement-schlackensteinen zu Brandmauern, die Kapitel über Beton in der Landwirtschaft, Beton im Bergbau, Formeln zur Berechnung kontinuierlicher Träger, Tafeln zur raschen Ermittlung der Schubberechnung für sämtliche Belastungsfälle usw. Vollständig umgearbeitet wurden die Kapitel über Beton- und Eisenbetonbau, ebenso wurden die Berechnungsbeispiele einer nochmaligen sorgfältigen Revision unterzogen und entsprechen jetzt genau den amtlichen Bestimmungen.

Vermischtes.

* **Wichtige Erfindung auf dem Gebiete der Narkose.** Berlin, 24. März. In der Sitzung der Berliner Medizinischen Gesellschaft berichtete der Chirurg Professor Dr. Unger über ein von der J. G. Farbenindustrie neu hergestelltes und von ihm zuerst versuchtes Narkotikum, das vom Mastdarm aus mittels Einspritzung wirke und gegenüber den bisher gebräuchlichen Narcosemitteln wie Chloroform und Äther in der Wirkungsweise und besonders hinsichtlich der Annehmlichkeit der Narkose bedeutende Vorzüge aufweise und außerdem die Person des Narkoseurs bei Operationen überflüssig mache. Eine Anzahl bedeutender Chirurgen, unter ihnen Professor Borchardt, Professor Nordmann, Professor Richard Mühsam, schlossen sich dem günstigen Urteil Professor Ungers an.

* **600 Schirme gestohlen.** Berlin, 23. März. In der vergangenen Nacht drangen im Norden Berlins Einbrecher über das Dach eines Nebenhauses in eine Schirmfabrik ein und stahlen 600 Schirme, die zum Teil noch nicht fertiggestellt waren. Zum Wegschaffen der Beute, die einen Wert von 32 000 Mark hat, müssen den mehrere Fuhrwerke zur Verfügung gestanden haben.

Die Wiederherstellung der Windthorst-Gedächtniskirche



Hannover 8. Feb. 1927.

Hochwürden

überbringe Ihnen anbei Anweisung über 600 M (sechshundert Mark) als Ihr Anteil an der Kollekte zum Bau der Gedächtniskirche für Windthorst. Möge Ihnen und Ihren Pfarrkindern die Kirche recht bald erstehen und möchten Sie mir einen entsprechenden und freundlichen Dank und auch Ihren Pfarrkindern übermitteln: Gott lohne es!

Ihr ergebener

Kirchenvorsteher

Die Marienkirche die sich in dem volkreichen Nordwesten Hannovers erhebt, ist bekanntlich ein Geschenk der deutschen Katholiken an Windthorst, ihrem unvergeßlichen Führer. Er hat darin auch seine letzte Ruhestätte gefunden. Die kurz vor seinem Tode vollendete Kirche, neben der sich eine katholische Schule befindet, ist seit längerer Zeit dringend restaurationsbedürftig. Da die Gaben heute nicht mehr so reichlich fließen, wie zu Windthorsts Lebzeiten, ist dem Kirchenvorstand eine Lotterie für Preußen bewilligt worden, die Anfang April zur Ausspielung kommt. Hoffentlich hat sie den gewünschten Erfolg. Der nebenstehende Brief ist ein Dankschreiben Windthorst's an den Maler Wilhelm Mayer in Koblenz, von dem mehrere herrliche, preisgekrönte Chorfenster stammen.

* **Brand in der Dresdener Heide.** Dresden, 23. März. Gestern nachmittag entstand in der Dresdener Heide, unweit der Heidemühle, ein Waldbrand, der rasch um sich griff. Eine Kolonne Waldarbeiter hatte Reisig verbrannt, umherfliegende Funken setzten die umliegenden Bestände in Brand. Zur Bekämpfung des Feuers mußte die Dresdener Feuerwehr eingesetzt werden.

* **Durch den Sturz einer Selbstmörderin getötet.** Sevilla, 23. März. Eine junge Frau schlich sich gestern in die Giralda-Kirche ein, bestieg den Glockenturm und stürzte sich, um Selbstmord zu verüben, herab. Durch ihren Sturz wurden zwei Mädchen, die Töchter des Küsters, zu Boden geschleudert. Die eine Tochter wurde getötet, die andere schwer verletzt.

* **Die deutschen Regierungsvertreter auf der Wiener Beethoven-Zentenarfeier.** Wien, 24. März. Bei der Wiener Beethoven-Zentenarfeier wird Deutschland durch den Reichsinnenminister v. Keudell und den Reichsfinanzminister Dr. Köhler vertreten sein. Die offiziellen Vertreter Frankreichs und Belgiens sind Minister Herriot bzw. Vandervelde. Die Schweiz entsendet den Komponisten Doret.

* **Beethoven-Feier in Paris.** Paris, 23. März. In der Sorbonne fand heute in Gegenwart von Herriot und Bokanowski die Gedenkfeier des hundertjährigen Todestages Beethovens statt.

* **Tod in den Bergen.** Paris, 24. März. Wie aus Chambery gemeldet wird, wurden im Gebirge oberhalb von St. Foy die Leichen dreier Alpinisten gefunden, deren Identität noch nicht festgestellt werden konnte.

Reise und Verkehr.

Billige Skandinavienreisen werden mit Recht in Deutschland immer beliebter. Es sei deswegen auf die seit Jahren bekannten billigen Skandinavienreisen der Nordischen Gesellschaft hingewiesen, die den Vorteil haben, kein Massenbetrieb zu sein. Es sind dies die billigsten Skandinavien-Landreisen, die es überhaupt gibt. Diese 14tägigen Reisen, besonders nach Schweden und Finnland, finden laufend während des ganzen Sommers statt und umfassen jeweils nur kleine Gruppen unter wirklich gebildeter Führung. Der Preis schwankt zwischen 325 und 425 Mark einschließlich aller Kosten. Besonders Akademiker, Kaufleute, Beamte usw. schließen sich diesen Reisen sehr gern an. Prospekte und nähere Auskunft durch die Nordische Gesellschaft, Haus der Nordischen Gesellschaft, Lübeck, sowie alle Reisebüros.

Eröffnung des Fernsprechkabels zwischen Deutschland und Dänemark.

tu **Berlin**, 23. März. (Tel.) Auf Grund einer Vereinbarung zwischen der dänischen und der deutschen Telegraphenverwaltung ist Ende vorigen Jahres ein neues Fernsprechkabel durch die Ostsee von Warnemünde nach Gjedser verlegt worden. Inzwischen sind auf beiden Seiten die Anschlußstrecken und die technischen Einrichtungen fertiggestellt worden, so daß die neue Verbindung dem Betrieb übergeben werden konnte. Ein zur Eröffnung des neuen Weges zwischen dem Staatssekretär im Reichspostministerium, Dr. Feyerabend, und dem Generaldirektor der dänischen Telegraphenverwaltung. Krarup, gewechseltes Gespräch hat ergeben, daß die Verständigung ausgezeichnet ist. Die neue Verbindung wird nicht nur den Fernsprechverkehr zwischen Deutschland und Dänemark wesentlich verbessern, sondern auch die Möglichkeit für Verbindungen zwischen Dänemark und anderen Ländern über Deutschland hinaus bieten.

Die Autostraße Hamburg—Frankfurt—Basel.

Die Arbeiten der Projektierung sind so weit vorgeschritten, daß seitens der Bearbeiter Fühlung mit den Städten und Gemeinden genommen wird, in deren Nähe die Straße vorbeiführt. Das Interesse weiter abgelegener Länder und großer Städte zeigt sich immer mehr. So ist, nachdem die Stadt Mainz bereits Mitglied geworden ist, die Provinz Rheinhessen ebenfalls dem Verein beigetreten. Rheinhessen mit seinem weiten Hinterland drängt unter Benutzung des Brückenkopfes Mainz zu der großen Fernstraße. Interessant ist zu beobachten, wie die weitschaunde Großindustrie Stellung nimmt. So ist u. a. auch der Deutsche Zementbund Mitglied geworden, desgleichen aber auch die Interessentenvertretungen, die für die Beschäftigung des Handwerks sorgen müssen, um rechtzeitig die Besorgung von Arbeitsmöglichkeiten zu sichern.

Rechtsprechung.

Kürzung der Pension, wenn der Landgerichtsrat a. D. sich als Rechtsanwalt betätigt.

Der beklagte Landgerichtsrat a. D. Justizrat X. in Hamm i. W. bezog eine Zeitlang Ruhegehalt vom Preußischen Staat, übte dann aber unter Fortbezug des Ruhegehalts eine Rechtsanwaltspraxis aus. Nach Erlaß der Preußischen Personalabbauverordnung wurden ihm die Ruhegehaltsbezüge entsprechend gekürzt. Das Land Preußen erhob sogar Klage auf Rückerstattung gewisser Beträge, während der Beklagte durch Widerklage Auszahlung der einbehaltenen Ruhegehaltsbezüge begehrt. Landgericht Dortmund und Reichsgericht haben zu Gunsten des Landes Preußen erkannt und den Beklagten unter Abweisung seiner Widerklage zur Rückzahlung der zu Unrecht bezogenen Beträge verurteilt. Der Beklagte hatte hauptsächlich gerügt, daß die Preußische Pers.-Abbau-V.-O. ungültig sei, weil sie erst im Februar 1924 erlassen sei, dagegen in der Reichspersonalabbauverordnung bestimmt sei, daß die Länder entsprechende Vorschriften bis zum 1. Januar 1924 zu treffen hatten. Der erkennende 3. Zivilsenat des Reichsgerichts führt hierzu aber aus, daß aus dem verspäteten Erlaß der Preußischen Pers.-Abb.-V.-O. noch nicht deren Ungültigkeit herzuleiten sei. Wenn die Frist von einem Lande nicht eingehalten wurde, so entfiel damit weder dessen Recht noch die Pflicht entsprechender Regelung. Vielmehr wurde das Land nur dem Reich gegenüber wegen der Verspätung verantwortlich. Diese Verantwortlichkeit kann aber die Rechtsgültigkeit der im übrigen rechtlich nicht zu beanstandenden Bestimmungen nicht beeinträchtigen. (III 130/26.—11. Februar 1927).

Das Züchtigungsrecht des Lehrers.

„Es kann uns nichts passieren, Schindler passiert auch nichts, geschlagen werden darf nicht mehr!"

Nach § 28 des Sächsischen Schulbedarfsgesetzes ist dem Lehrer bei Ausübung der Schulzucht die Anwendung körperlicher Züchtigungen untersagt. Das Reichsgericht (1 D 768/26 vom 8. Februar 1927) steht jedoch auf dem Standpunkt, daß dem Lehrer das Recht zu körperlicher Züchtigung des Schülers durch Übertragung des elterlichen Züchtigungsrechts zugestanden werden muß. Daran hält das Reichsgericht fest. In einem Falle, der neuerdings das Reichsgericht beschäftigte, ware der Lehrer Nagel aus Roßwein vom Landgericht Freiberg wegen Körperverletzung im Amt zu 20 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Er hatte am 22 Juni 1926 dem 13jährigen Schüler Schindler mehrere Schläge mit einem Rohrstock versetzt. Schindler war faul, widersetzlich und schwänzte den Unterricht. Durch das böse Beispiel hatte er die ganze Klasse angesteckt. Die meisten Schüler pfiffen auf ihre Schulaufgaben, wählten einen „Klassenvertreter", der dem Lehrer erklärte, sie dürften doch nicht geschlagen werden, dem Schindler passiere ja auch nichts. Der Vater des Schülers Schindler hatte aber den Lehrer auf dessen Klagen wiederholt gebeten, seinen Sohn vor der Klasse zu züchtigen und ausdrücklich erklärt, er übertrage ihm zu diesem Zwecke sein väterliches Züchtigungsrecht. Der 1. Strafsenat des Reichsgerichts gab der Revision des Angeklagten statt, hob das Urteil des Landgerichts Freiberg auf und sprach den Angeklagten frei. Der Senat hat als erwiesen angesehen, daß der Lehrer das Züchtigungsrecht von dem Vater des Schülers als Inhaber der elterlichen Züchtigungsgewalt ausdrücklich übertragen erhalten und es demzufolge rechtmäßig ausgeübt hat. (1 D 181/27. — 18. März 1927).

Großmutters Staatsrobe.

Warum ich heute nur immer an Großmutters alte Staatsrobe denken muß? Sie war aus schwerer, schwarzer Seide, mit weitem, langem Rock und einer Taille mit vielen Nähten. Die Ehrwürdigkeit sah ihr ordentlich aus allen Falten! Sie hatte ja auch eine Geschichte, hatte etwas ganz Persönliches an sich, hatte im Laufe der Zeit etwas von Großmutters Art bekommen. Zum ersten Male war sie von Großmutter als Silberbraut angelegt worden. Das war an dem Tage, als die Tochter grüne Myrten trug. Und von der an hatte sie alle Feierstunden in Großmutters Leben miterlebt. Sie war zugegen gewesen, als die Enkelkinder in der Kirche getauft und eingesegnet wurden. Für alle diese Gelegenheiten war das Kleid am hochgeschlossenen Halse und an den Händen mit schöner, weißer Spitze garniert gewesen, die so weiß leuchtete wie das Haar der Trägerin.

Aber nicht nur zu frohen Anlässen war das Gewand angelegt worden. Der Tod kam in Großmutters Haus, riß schmerzvolle Lücken: den blühenden Sohn, das zarte Enkeltöchterchen raffte er dahin. Da wurde aller Ausputz entfernt, und bittere Tränen rannen über die schwarze Seide. Und dann mußte Großmutter selbst gehen. Die fleißigen Hände ruhten. Ihre Züge lächelten freundlich wie im Leben. Und als nach Jahr und Tag der alte Hausrat veräußert und die Schränke geleert wurden, kam auch das schwarze Kleid zum Vorschein. Voller Freude ergriff es die noch immer jugendfrohe Tochter. „O, wie schön, daß ich das alte Kleid entdeckte. Ich suchte nach etwas Passendem für das Kostümfest. Nun soll es mir dazu dienen." Sie strich über die alte, ehrwürdige Staatsrobe. Sie knisterte und gab einen ganz leisen Ton. War es nicht wie ein Wehelaut? Aber die junge Frau wurzelte zu fest in der Gegenwart; für die Vergangenheit hatte sie kein Gehör. Sie wußte gar nicht, was ihr das Kleid sagen wollte. Schnell wurden Schere und Nadel geholt. Ach, es reichte ja so prachtvoll. Die Taille mit den vielen Nähten, die schon glänzten, die unmodernen Ärmel konnten gleich beiseite gelegt werden. Die Länge, die Weite des Rockes reichten für den ganzen Anzug. Bald war er fertig. Die einzelnen Rockteile, zartrosa umrandet, glichen dem Kelch einer Blume. Es war wirklich eine große Pracht! Und die jugendliche Frau, vielbewundert und begehrt, wanderte beim Tanz von einem Arm in den andern, und ihr Lachen klang wie Vogelgezwitscher, und keiner ihrer leichtfertigen Gedanken gingen zur Mutter, und ganz gewiß empfand sie nicht im geringsten, wie sie dieses alte Gewand entweihte.

Mir aber war selten der Wandel der Zeiten so schmerzvoll klar geworden wie bei diesem an sich so geringfügigen Geschehen, und ich dachte: Hätte man dich, du altes Gewand, das du jetzt der Vertreterin einer genußsüchtigen Zeit zu Spiel und Tanz dienen mußt, doch deiner alten Herrin, der selbst der Tod nicht das Lächeln aus den Zügen nehmen konnte, als letztes Kleid mit auf die Reise in die Ewigkeit gegeben.

Briefkasten.

1 Billion. Auf 1 Kilo Talg oder 2 Kilo Abfallfett rechnet man ein halbes Kilo Seifenstein und 5 Liter Wasser. Das ganze wird zwei Stunden gekocht und öfter umgerührt. Beginnt die Seife zu spinnen, d. h. zieht der Seifenstein beim Herausziehen eines Holzstückchens Fäden, dann setzt man der Masse etwa ¼ Pfund Kochsalz zu. Sobald die Oberfläche eine feste, weiße Masse zeigt, wird diese abgeschöpft und, nachdem sie hart geworden ist, in Stücke geschnitten.

71. H. H. Der Streik der Reichsgewerkschaft Deutscher Eisenbahnbeamten und Anwärter — nicht Lokomotivführerstreik — eine derartige einseitige Aktion einer einzelnen Gruppe von Eisenbahnbeamten hat es bisher nicht gegeben — fand in der Zeit vom 1. bis 8. Februar 1922 statt.

Mariette. Als Friedensmiete im Sinne des Reichsmietengesetzes ist diejenige Miete anzusehen, die am 1. 7. 1914 gezahlt ist. Ist am 1. 7. 14 ein Betrag von 350 Mk. gezahlt worden, so ist dieser Betrag der Berechnung der Miete zugrunde zu legen.

Steuerfrage. 1. 50 Prozent. 2. ja, allerdings nur in Höhe von 50 Prozent. 3. Einen Betrag von 160 Mk. kann der Vermieter nach Ihren Angaben nicht verlangen. Es kommt ein solcher von allerhöchstens 25 Mk. im Jahre in Frage. 4. An das Städtische Steueramt bzw. Katasteramt der Stadt Münster. Das Gesuch ist seitens des Eigentümers einzureichen.

Faust. Für die Anstellung eines Landwirtschaftslehrers an einer Landwirtschaft. Schule ist vorgeschrieben: 1. Abitur, 2. 6 Semester Hochschulstudium, 3. 3 Jahre Praxis, 4. 1 Jahr Landw. Seminar. Die Aussichten auf Anstellung sind sehr ungünstig.

Berthold Sch. Wenden Sie sich an das Provinzial-Schulkollegium.

Floh. Lassen Sie die Zimmer mit heißem Essig ausscheuern, das eines der sichersten Mittel zur Beseitigung aller Insekten ist. Sind die Räume gesäubert, dann werden auch deren Bewohner von der Flohplage befreit sein. Übrigens halten leichte Einreibungen mit Nelkenöl jeden Floh und jede Mücke vom Körper ab.

Vereine und Veranstaltungen.

Münster, 24. März.

Ehemaliger 158er. Am 2. April des Jahres begeht der Verein im Saale Kaiserhof, Kampstraße, abends 8 Uhr einen Festkommers anläßlich des 30. Gründungsjahres. Alle Kameraden werden herzlichst eingeladen, sich an dieser Feier in Paderborn zu beteiligen, zumal in Kürze mit einer großen Zusammenkunft nicht gerechnet werden kann.

Plattdeutscher Verein. Am Dienstag, 29. März, 8½ Uhr spricht Herr Wibbelt in der Ratsschänke über Augustin Wibbelt und gibt Proben aus dessen Werken. Gäste sind herzlich willkommen.

Verantwortlich für den Allgemeinen Teil Paul Koene, für Politik Heinrich Heilemann, für Kunstkritik Dr. Rudolf Predeek, für Feuilleton Dr. Gottfried Hasenkamp, für Handel und Sport Josef Engbers für Inserate Anton Pusch, sämtlich in Münster. Druck und Verlag der Aschendorffschen Verlagsbuchhandlung Münster i. W.



Schönes **Gut** in Größe von 80 Morg., massive Gebäude, prima Weizenboden, 10 Minuten vom Ort, kath. Kirche und Schule, 15 Minuten von der Bahnstation und 30 Min. von einer größ. Industriestadt des Münsterlandes entfernt, haben wir wegen Aufgabe der Landwirtschaft zu verkaufen. b4229g
Inventar in Größe von 10 Milchkühen, 15 Rindern, 25 Schweinen sowie sämtl. lebendes u. totes Inventar kann mit übernommen werden.
Bettendorf & Hartmann
Güter-Makler
Rheine i. W.
Telefon 575

Tadelloses **Klavier** zu vermieten. Monatlich 12 Mk.
Fr. Heitmann,
Blumenstraße 11, II.

Erstklassige Pianinos
empfiehlt äußerst preiswert mit Garantie. Besichtigung ohne Kaufzwang.
F. Dahmen
Münster i. W. Herwarthstr. 15.
Mietpianos (sehr gut) vorrätig. s414w

Fleischkonserven
(400 gr 0,55 R.-M.)
Feldzwieback
(1 kg 0,38 R. M.) h4322y
verkauft solange Vorrat
Heeresverpflegungsamt Münster
Fernruf 2440

Timmendorfer Strand Ostsee
Bei Wald und Meer gelegen, abgeschlossen möbl. Kuchenum hmng ist die Saison oder monatsweise zu vermieten. Elektr. Licht, Gas, fließendes Wasser vorhanden. — Bedeutend Preisermäßigung in der Vorsaison. — Gefl. Offerten unter B B 5409 an die Geschäftsstelle h4341

Ein durch Krankheit heimgesuchter Landwirt sucht ein **Darlehn v. 4—500 Mk.** geg. gute Sicherheit u. hohe Zinsen zu leihen. Off. unter V P 5404 an die Geschäftsstelle.

Landwirt sucht als 1. Hypoth. auf eine schöne Kötterei **3—4000 Mark** gegen hohe Zinsen zu leihen. Offerten erbeten unter R R 5405 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Zwangsversteigerung!
Sonnabend, den 26. März 1927, mittags 1 Uhr, werde ich an Ort und Stelle, Treffpunkt der Kauflustigen Wirtschaft Börsting in Appelhülsen i. W.
5 Kühe, 1 Pferd, 2 Leiterwagen, 1 Kutschwagen, fast neu, 1 Dogcart, 1 Stützkarre, 2 Pflug, Egge, Heurechen, Mähmaschine, 1 elektr. Motor 7½ PS fahrbar, 1 Schrotmühle, 4 Rollen Maschendraht, 1 Klavier
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Der Verkauf findet voraussichtlich bestimmt hat. i1403 g
Schneider,
Obergerichtsvollzieher

Vorzeitigem Haarausfall
beugt das zuverlässige, seit Jahrzehnten erfolgreiche Kräuterhaarwasser „Javol" vor. — Die Kopfhaut wird gekräftigt, die Kopfnerven werden erfrischt und belebt.

JAVOL
schafft einen gesunden Haarboden (frei von Schuppen und Schinn), der volles, schönes und seidiges Haar trägt. — Hunderttausende prüften vor Ihnen, wählten Javol und lobten es! Zur Kopfwäsche: „Javol-Gold - Kopfwaschpulver"!
Exterikultur, Ostseebad Kolberg.

Große, absolut konkurrenzfähige Versicherungs-Aktien-Gesellschaft, welche sämtliche Sparten führt, hat ihre
Vertretung
mit Inkasso zu vergeben. Unterstützung durch Fachräte kann in weitgehendstem Maße erfolgen. Auch werden hauptamtliche Reisekräfte gesucht.
Herren, die über gute Beziehungen verfügen und sich diese zunutze machen wollen, belieben Offerten u. Bs. 2 3013 an Ala-Haasenstein & Vogler, Dortmund, einzureichen. [Dortm

Tüchtige Schneiderinnen
für
Mantel- u. Jackenänderungen
sofort gesucht.
S. Altmann, Salzstraße 21

Freitagnachmittag b. Uhr an und Samstag von 8 Uhr an beim Herrn B. Altmann, Hammerstr. an der Eisenbahn ein dickes, fettes **Schwein** ausgehauen.
Für Schlachthausware.

Wer wäscht und bügelt alle 6 Wochen für Ehepaar die Wäsche? Offt. unter K K 1088 an die Geschäftsstelle.

Einfamilienhaus,
Nähe Ludgeriplatz, mit großem Obstgarten, für 33 000 Mark zu verkaufen. 5 Zimmer, Küche, Mansarden sofort frei. Offert. unt. R R 1075 an die Geschäftsstelle.

Bäckerei
oder ein Haus,
welches sich dafür eignet, wenn möglich in Münster, von zahlungsfähigem Reflektanten zu kaufen gesucht.
Offt. unter K L 1071 an die Geschäft.

1. Hypotheken
fix, günstig u. schnell in jeder Höhe. Seriöse Mitarbeit. genehm. Finanz-Kontor. 3346
Herm. C. Kehler, Köln. Postfach 267.

Kinderwagen-Verdecke
werden neu bezogen.
(1297) Bahn 17.

Möbelkäufer

Send-Sonntag geöffnet.

Der Zeitpunkt für den vorteilhaften **Möbel-Einkauf** war niemals günstiger als gerade jetzt. Ueberzeugen Sie sich davon, besichtigen Sie meine überaus große Ausstellung hervorragender Qualitäts-Möbel! **15 Schaufenster** geben Ihnen ein Bild meiner Leistungsfähigkeit.

Möbelhaus Jos. Weber Nachf. **Münster**

Ludgeriplatz 3 Inh. Ev. Mosecker **Fernspr. 237**

Ein 6/20 Agawagen

Baujahr 1922, mit neuem Wetterverdeck, elektr. Licht und abnehmbarem Limousineaufsatz, in bestem Zustand, zu 1300 Mark (420)w

zu verkaufen.

Bultmann, Haltern.

Guterhaltener, geschlossener

Personenwagen

4-Sitzer, 6/20er Maschine, Marke „Citroen" **zu verkaufen.**

Zu erfragen in der Geschäftsstelle. f1393S

Die Gesellschaft Krokodil

erfüllt die traurige Pflicht, ihre Mitglieder von dem am 20. März erfolgten Ableben ihres Mitgliedes

Landesrat a. D.

Jos. Kayser

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Münster, den 22. März 1927

I. A.

Zumloh. f1398w

Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, unsern Mitgliedern und Freunden zur Kenntnis zu bringen, daß unser

Ehrenmitglied

Anton Henke

am 23. ds. Mts. nach schwerem Leiden gestorben ist.

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen unvergeßlichen Freund und Sangesbruder, der seit 23 Jahren in seltener und unwandelbarer Treue zu dem von ihm mitbegründeten Verein stand und der uns allen stets ein Vorbild treuester Pflichterfüllung war.

Ehre seinem Andenken!

Münster, den 24. 3. 27.

M. G. V. „Melodia".

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 27. ds. Mts., nachm. 4 Uhr von der Leichenhalle der Rafaelsklinik, Hagedornstraße 5/6 aus statt. f1407n

---

Bürger-Schützen-Verein „Nord".

1. Komp.

Das Kompagnie-Mitglied **Max Niemann** ist gestorben. Die Beerdigung findet am Samstag, den 26. März, nachm. 4 Uhr vom Trauerhause Coerdestraße 47 aus statt. Um zahlr. Beteiligung bittet f1404 **Der Hauptmann.**

Restaurant zur guten Quelle

Inh. **H. König**

Wilmergasse 7

Ecke Krummertimpen

Heute und folg. Tage ab 7 Uhr

Großes Konzert

Eintritt frei. *q

Achtung! **Schwein.**



Von Freitag nachmittag 2 Uhr an wird **Hammerstraße 89** (Wirtsch. Eisenring) ein

Schwein

das Pfund für **90 Pfg.** ausgeb. Hiesige Schlachthauswaare. *q

---



Fluß- und Seefische

in großer Auswahl.

Räucherfische, Fischkonserven, Matjesheringe, Salzfische, Käse aller Art.

Adolf Strauß

Neubrückenstraße 2 *q

Fernruf 197

Sehr billig

zu verkaufen

wieder einige hocheleganteneue *g

Anzüge

prima Kammgarn, dunkelblau und braun **60.- und 65 Mark.**

Wert viel höher!

Engelstraße 7 pt.

Suche Drogerie

mit Konzession für Spirituosen, möglichst 2 Schaufenster, zu pachten, eventl. zu kaufen. Angeb. unt. J J 5399 an die Geschst. b4312

„Münst. Anzeiger"

von jeher bevorzugt für **Familienankündigungen**





Großer Fleisch-Verkauf

Freitag 10—4 Uhr bei **Gehringhoff, Golostr. 38, Hörstertor.**

3 prima Schweine a. Unterschied 0,90—1,00 Mk. prima Rind- und Kalbfleisch. **Spez: Schinken** & Salzen. Schlachthauswaare. *g

---



Billiger Fleischverkauf.

Am Freitag, den 25. März, ab morgens 10 Uhr

Verkauf von 2 allerbesten fetten Schweinen. Pfd. 90 u. 1.— Mk.

bei

Herrn Wilhelm Kloer

Kellermannstraße 25

Dortselbst auch prima Hausmacher-, Blut- und Leberwurst zu haben. *g

---



Hagedornstraße 2

Frische Fische — gute Fische!

Aus heutiger Ankunft lebendfrischer

Schellfisch	von Pfd.	30 Pf an
Kabeljau i. Schnitt	„ „	40 Pf „
Bratschollen	„ „	45 Pf „
Filetfisch	„ „	65 Pf „

keine Kühlhausware, außerdem Rotzungen, Tarbutt, Heibutt, Goldbarsch, grüne Heringe, Bratbücklinge sowie **Ia. Räucherwaren u. Marinaden** sehr preiswert

H. Siebert

Seefischhandlung Tel. 2630. s424b

Der Frühling ist da!

Darum kaufen Sie sich einen eleg. Anzug, Frühjahrsmantel, Sportanzug, Regenmantel, Windjacken, einzelne Hosen auf

Teilzahlung

bei bequemer Abzahlung bei sofortiger Mitnahme

M. Gerlach

Hagedornstraße 2

Größtes Teilzahlungsgeschäft am Platze. **Sonntag geöffnet.** *c

---

Für Beethovenfeiern!

Soeben erschien:

Ludwig van Beethoven

zum 100. Todestage

von **Fritz Volbach**

Univ.-Prof. zu Münster i. W. Generalmusikdirektor

In Umschlag einzeln 15 Pfg.

Partiepreise

Das Heft ist ein Sonderabdruck aus Volbachs **„Handbuch der Musikwissenschaften"**, das eine **glänzende Beurteilung** gefunden hat und bereits **sehr stark eingeführt** ist

Die kleine Schrift wird besonders auch zur Verteilung an die Schüler für

die Beethovenfeiern in der Schule

gern gekauft werden.

Bezug durch jede Buchhandlung oder durch den Verlag

Aschendorffsche Verlagsbuchhandlg.

Münster in Westf.

Aparte

Kommunion- und Konfirmationsgeschenke

in großer Auswahl zu bekannt vorteilhaften Preisen

M. Rütter, Spickerhof 39

Juwelen, Gold- und Silberwaren. f1324)c

Für das Baby

sind reizende Frühjahrs-Neuheiten

in Kleidchen, Röckchen, Wagen-Garnituren (Decke mit Kissen)

eingetroffen.

Ich bitte um Besichtigung meines Schaufensters.

Louis Boecker Salzstr. 35

gegenüber Schauburg. f1387z

Weiteste und zweckmäßige Verbreitung finden Anzeigen aller Art durch den „Münsterischen Anzeiger"

---

1. Städtisches Musikfest in Vreden.

Beethovenfeier am **Sonntag**, d. 3. April 1927 im Bussmannschen Saalbau. Beginn 4.30 Uhr, Schluß gegen 6.30 Uhr.

Leitung: Georg Wiegand. — Solisten: Frau Else Suhrmann, Gelsenkirchen, Sopran. — Kammersänger Valentin Ludwig, Berlin Tenor. — Kammersänger Hans Spiess, Essen, Baß. — Orchester der Stadt Münster 52 Kammermusiker. Gesangchor 250 Personen.

Vortragsfolge:

1. Prolog.
2. Fünfte Symphonie in C moll von Beethoven.

Pause.

3. „Christus am Ölberg" Oratorium für Chor, Soli u. Orchester von Beethoven.

Karten zu 5, 3, 2, 1 M. bei der Stadtverwaltung Vreden und an der Kasse.

Nach Schluß der Feier Bahn- und Autoverbindungen nach Ahaus, Borken, Coesfeld. s418w

---

Volkskunst! Heimatkunst!

Große Werbeausstellung mit angegliedertem Verkauf

Althessische Kunst-Töpfereien

(Nur Handarbeiten aus Heimwerkstätten in Marburg (Lahn)

vom 24. bis 26. März 1927 (einschließl.) tägl. vorm. 9 bis abends 7 Uhr im Saale des **„Hotel zur Post"** Greven.

Eintritt frei! (auch für Schulen)

Keine Kaufnötigung!

Um rege Beteiligung bittet der Veranstalter b4324y

J. W. Hinder-Nordhorn

Plissees
Stickereien
Hohlsäume
Knöpfe
Aufzeichnungen

liefert schnellstens [393)f

Jos. Weglage

Ludgeristr 97 Telephon 1779

Ia. Fahrräder und Nähmaschinen

nur erster Firmen sowie sämtliche Ersatzteile, Pneumatiks u. Schläuche.

Besuchen Sie mich und Sie werden staunen über Güte und Billigkeit. Auch Teilzahlung.

Wilhelm Heidrich

Fahrradhandlung g*

Sophienstraße 12 Sophienstraße 12

Emelka-Theater

Achtung!

Achtung!

Achtung!

Hier ist die neue Emelka-Film-Welle!



Rinaldo Rinaldini

Der gewaltigste deutsche Sensations- und Abenteurfilm der Produktion 1927

Die Gesunkenen

Der grosse Sittenfilm der Asta Im Spiegel der deutschen Presse.

Das Urteil über **Asta Nielsen**

Reichsfilmblatt: . . . . ihre beste schauspielerische Leistung . . .

Berliner Tageblatt: . . . . eine unerhört gestaltete Melodie . . . .

Der Deutsche, Berlin: . . . . der Welt bedeutendste Schauspielerin . .

Neue Zeit, Charlottenburg: . . zu einer Sehenswürdigkeit gestempelt . . .

Vossische Zeitung, Berlin: . . . . zu einer Grösse auswächst, die an Biblisches erinnert . .

Berliner Lokalanzeiger, Abendausgabe: . . packend und zu Herzen gehend . . . .

Der Film, Berlin: . . . . ein künstlerisches Ereignis . . . . .

Schlesische Tagespost, Breslau: . . . . wieder einmal in ihrer ganzen Grösse . . . .

Neue Leipziger Zeitung, Leipzig: . . . . die grosse Menschendarstellerin

---



Lästerliche Dickmenzen

verursachen Hühneraugen

Früher mußte Blut fließen. Man nahm das Rasiermesser und hobelte an dem Bringer bitterer Schmerzen herum. Sehr häufiger Erfolg: Blutvergiftung, Beinamputation, Tod.

Jetzt beseitigt man die Hühneraugen nur noch unblutig mit dem von vielen hundert Aerzten empfohlenen und in vielen Millionen Fällen bewährten Kukirol-Hühneraugen-Pflaster. Eine Packung dieses schnell und sicher wirkenden Präparates kostet nur 75 Pfennig. Kukirol-Hühneraugen-Binden 8 Stück 60 Pfg.

Sie nehmen abends ein stärkendes und erfrischendes Kukirol-Fußbad, das übrigens ein wunderbares Labsal für müde, schmerzende und überanstrengte Füße ist (2 Bäder 50 Pfg., 5 Bäder 1 Mark) und legen am nächsten Morgen ein kleines Stückchen Kukirol-Hühneraugen-Pflaster auf. Die Schmerzen hören sofort auf und das Hühnerauge ist bei genauer Beachtung der Gebrauchsanweisung schon in wenigen Tagen verschwunden.

Das Kukirol-Hühneraugen-Pflaster ist das am meisten gekaufte Präparat. Es rollt sich nicht zusammen, verrutscht infolge des hohen Kautschukgehaltes nicht und klebt auch nicht am Strumpfe fest.

Versuchen Sie es sofort, denn der Versuch überzeugt. Sie erhalten die echten Kukirol-Erzeugnisse in jeder guten Apotheke und Drogerie. Lassen Sie sich aber nichts anderes, angeblich ebensogutes aufreden.

Kukirol-Fabrik Kurt Krieg, Groß-Salze bei Magdeburg

Kukirol-Verkaufsstellen: Hansa-Drogerie, Hansaring 13, Schwanen-Drogerie Ferd. Meyhöfener Nachf., Rothenburg 39-40, Servatii-Drogerie, Salzstraße 35, Reform-Drogerie, Rothenburg 46, Drogerie Carl Franke, Frauenstraße 1 und Jüdefelderstraße 41. z996z

---



350 Geschäftshäuser

vereint sorgen für Sie, damit Sie nur die allerniedrigsten Preise für die besten Schuhwaren zu bezahl. brauchen.

350 Geschäftshäuser, die eine Stadt bilden könnten, kaufen auf einen Hieb zehntausende Paar Schuhe. Denken Sie, welch' eine moderne Planarbeit geleistet wird für Sie, für unseren Kunden.

Kommen Sie die neuesten Angebote in Frühjahrsschuhen prüfen. Kommen Sie unverbindlich.

Schuhhaus VIEHOFF

Münster — Hamm — Rheine — Ahlen

Nur Qualitätswaren

Damen-Lack-Spangen, Block-Abs. verschiedene Ausführung. 9,50	7.50
Damen schw. Spangen Block-Absatz rein Lederausführung, 10,50	8.50
Damen braune Spangen, LXV-Absatz, gute Qualität 11,50	9.50
Damen graue Spangen die große Mode, LXV-Absatz 13,75	10.50
Damen beige und grau echt Chevr.-Spangen, Block- und LXV-Absatz, alle Ausführungen mit verschied. Kombinationen 14,50	12.50
Damen champ. und **steinfarb. Chevr.-Spangen** und **Zug,** die neuesten Modelle, in feinster Arbeit 18,50 16,50	14.50

Kommunion-Stiefel und **Halbschuhe**

in großer Auswahl

und bester Qualität bei billigstem Preis!

Schw. Herren-Boxr.-Stiefel Derby sowie Rundschnitt 9,50	8.50
Schw. u. braune Herren-Boxr.-Halbschuhe, wß. gedopp. 12,50	10.50
Schw. u. braune Herren-Boxr.-Halbschuhe, mit Kroko-Einsatz moderne Form 14,50	12.50
Schw. u. braune Herren-Boxk.-Halbschuhe Rahmen wß. ged. 18,50	16.50
Schw. und braune Herren-Halbschuhe, Crepp-Sohle, die große Mode 21,— 18,50	16.50

Münster Sonntag ab 11 Uhr geöffnet.

Frühjahrsputz!

Küchenhände

sind unzeitgemäß. Auf diese „heiligen Wundmale der Arbeit" verzichtet die kluge, moderne Hausfrau gern und fürchtet sich trotzdem vor keiner Küchenarbeit. Die

Herdplatte

wird nicht mehr mit scharfen, schmutzenden, Haut und Fingernägel verletzenden Putzmitteln bearbeitet. Ohne Anstrengung und ohne Schmutz erhält man durch den

Herdputz und Polierkegel

Ween

eine spiegelblanke Herdplatte. Versuchen Sie seine geradezu geheimnisvolle, rasche Wirkung.

Aber „Ween" muß es sein!

„Ween" ist in allen einschlägigen Geschäften zu haben. s407r

Diejenigen Herren Wiederverkäufer, die in den nächsten Anzeigen genannt werden wollen, wenden sich bitte an

Kurt Wagner, Köln

Weißenburgstr. 78 Anno 4423

Aus der Stadt.

Münster, 24. März.

○ **Sein silbernes Priesterjubiläum** feiert heute im Kreise seiner Geschwister in aller Stille Adolf Ostendorf, Pfarrer von Küllstedt (Eichsfeld), Militärpfarrer i. R., ein Sohn unserer Stadt.

⊭ **Vom Landgericht.** Zum Untersuchungsrichter II beim hiesigen Landgericht ist für den Rest des laufenden Geschäftsjahres der Landgerichtsrat Dr. Niemann bestellt.

‡ **Beethovens Neunte Symphonie** bringt der 4. Abend der Beethoven-Feier als 2. Chorkonzert des Musikvereins am Samstag. Maria Pos Caleforti, vom Händelfest her noch in bester Erinnerung, Maria Basca, Eugen Transky und Alfons Schützendorf sind als Solisten gewonnen worden. Das Konzert ist in der Stadthalle und beginnt abends 8 Uhr. Es sei besonders darauf hingewiesen, daß für dieses Konzert weder Generalprobe noch Wiederholung vorgesehen sind, weshalb nicht genug zu empfehlen ist, sich rechtzeitig im Vorverkauf (Verkehrsverein) Eintrittskarten zu sichern.

○ **Vermögenssteuer baldigst zahlen!** Nach Paragraph 23 des Steuermilderungsgesetzes erhöht sich, wenn die Vermögenssteuer für das Kalenderjahr 1926 endgültig weniger als 400 Millionen Mark beträgt, die erste nach dieser Feststellung fällige Vorauszahlung auf die Vermögenssteuer um eine entsprechende Nachzahlung. Das Aufkommen an Vermögenssteuer ist bis jetzt hinter dem Voranschlag für 1926 erheblich zurückgeblieben. Dieses Mißverhältnis zwischen Voranschlag und Aufkommen ist in erheblichem Maße darauf zurückzuführen, daß in großem Umfange Vermögenssteuerbeträge, ohne daß Stundung gewährt ist, rückständig sind. Es liegt hiernach im eigensten Belang jedes Vermögenssteuerpflichtigen, seine Reste an Vermögenssteuer für 1925 und 1926 baldigst und zwar möglichst schon bis Ende März einzuzahlen, selbst wenn Stundung gewährt sein sollte. Andernfalls ist nach einem Erlaß des Herrn Reichsfinanzministers die Anforderung erheblicher Nachzahlungen unvermeidlich.

⊭ **Von einem Auto schwer verletzt.** Am Montagmorgen gegen 6 Uhr wurde an der Hammer Straße ein Mann in vollständig erschöpftem Zustande mit gebrochenem Bein gefunden. Er hatte in einer Hiltruper Wirtschaft aufgespielt, war gegen 4 Uhr heimgegangen und dabei von einem Auto ergriffen worden. Versuche, sich durch Hornsignale bemerkbar zu machen, waren erfolglos gewesen. Man brachte den Schwerverletzten ins Krankenhaus.

w **Gemildertes Urteil.** Vom Schöffengericht Münster war der Kaufmann Gustav B. wegen Vergehens gegen das Nahrungsmittelgesetz (Paragraph 10) zu 100 Mark und wegen Vergehens gegen das Weingesetz (Paragraphen 6 und 28) zu 200 Mark Geldstrafe verurteilt worden. Gegen das Urteil hatte der Angeklagte Berufung eingelegt. B. war früher Besitzer einer Restauration gewesen, später hatte er sich auf den Weinhandel gelegt, daneben verkaufte er auch noch Rum und Litöre. Ein hiesiger Gastwirt, der bei B. Rum bestellt hatte, will statt dessen minderwertigen Arrak erhalten haben. Die Große Strafkammer als Berufungsinstanz schied diesen Fall aus, bzw. sprach den Angeklagten frei, weil sich eine strafbare Handlung nicht nachweisen ließ. Anders verhielt es sich jedoch mit den Weinen, die B. verkauft hatte. Er hatte in seinem Keller zwei Fässer liegen; dennoch sandte er seinen Vertreter, um eine möglichst große Firma vorzutäuschen, mit einer Weinkarte heraus, die eine ganze Reihe von Weinen aufführte. B. brachte es dann auch fertig, aus einem Fasse die verschiedensten Weine abzapfen zu lassen; jedenfalls signierte er die Flaschen, die alle von einem Faß gezapft waren, mit Etiketts, die die Namen verschiedener Marken und sogar verschiedener Jahrgänge zeigten. Wie in der Verhandlung ein sachverständiger Weingroßhändler ausführte, ist es statthaft, einem Weine verschiedene Namen zu geben, soweit diese alle in der gleichen Gemarkung am Rhein oder an der Mosel liegen (um solche Weine handelt es sich) und soweit sie von der gleichen Güte sind. Nicht statthaft ist es jedoch, aus einem Fasse verschiedene Jahrgänge, wie es der Angeklagte tat, 1922er und 1923er zu verzapfen. Diese letztere Handlungsweise ist unbedingt als strafbar anzusehen. Das Gericht stellte sich ebenfalls auf diesen Standpunkt und verurteilte den Angeklagten wegen Vergehens gegen das Weingesetz (§§ 6 und 28) zu 100 Mark Geldstrafe. In den übrigen Fällen wurde der Angeklagte freigesprochen.

○ **Wieder ein Kleiderdiebstahl im Südviertel.** Aus einer Wohnung an der Südstraße wurde am Dienstagabend gegen 9 Uhr nach Einsteigen durch ein unverschlossenes Fenster eine Anzahl Kleidungsstücke gestohlen, nachdem schon in den letzten Tagen gerade in der dortigen Gegend drei verschiedene Kleiderdiebstähle ausgeführt worden waren. Diesmal erbeutete der Dieb einen braunen Damentuchmantel, ein helles Ballkleid, einen braunen Kleiderrock und ein Dirndlkleid mit Samtbluse und gestricktem Rock.

✧ **Zur Verurteilung wegen schweren Straßenraubes** bittet uns Herr Joseph Wortmann, Mecklenbecker Straße 47, mitzuteilen, daß er mit dem Verurteilten weder identisch noch verwandt ist.

Neuerungen für die Finanzierung von Neubauten.

Der preußische Minister für Volkswohlfahrt hat in Anbetracht der veränderten Kapitalmarktlage unter dem 5. März 1927 Bestimmungen erlassen, die eine Verstärkung des Wohnungsbaues durch Heranziehung des freien Kapitalmarktes erzielen wollen.

Nach den neuen Bestimmungen können neben den Rückflüssen aus bereits verausgabten Hauszinssteuerhypotheken, wie sie die Richtlinien für die Verwendung von Hauszinssteuerhypotheken vom 31. 12. 1926 vorsehen, auch Teile der im Jahre 1927 aus der Hauszinssteuer aufkommenden gemeindlichen Wohnungsbaumittel zur Bürgschaftssicherungen und zur Gewährung von Zinszuschüssen Verwendung finden. Allerdings dürfen diese aus dem laufenden Hauszinssteueraufkommen der Gemeinden genommenen Mittel für Zinszuschüsse 6 v. H. und für Bürgschaftssicherungen 4 v. H. des Aufkommens für das Rechnungsjahr 1927 nicht überschreiten.

Zinszuschüsse aus den erwähnten Mitteln dürfen nur für solche Hypotheken des freien Marktes gewährt werden, die die normale Beleihungsgrenze — augenblicklich 40 bis höchstens 60 v. H. der heutigen Herstellungskosten einschließlich Grund und Boden — übersteigen. Die gewährten Hauszinssteuerhypotheken werden um den Betrag dieser über die normale Beleihungsgrenze gewährten freien Hypotheken gekürzt.

Die Zinszuschüsse werden im allgemeinen bis zu einer Dauer von 5 Jahren gegeben, können jedoch gekürzt werden, wenn durch etwaige Erhöhung von Altmieten, Sinken des Zinsfußes für die auf dem freien Geldmarkt aufgenommenen Darlehen usw. die Mieten in dem betreffenden Wohnungsneubau die Mieten für entsprechende Altwohnungen nicht mehr erheblich übersteigen. Was die Höhe des Zinsfußes anbetrifft, so soll die laufende Geldverpflichtung für die vom freien Markte über die normale Beleihungsgrenze hinaus gegebenen Darlehen die Belastung nicht übersteigen, die eine gleich hohe Hauszinssteuerhypothek mit sich bringen würde.

Soweit diese freien Darlehen über die normale Beleihungsgrenze hinaus nur gegen Bürgschaft der Gemeinden und Gemeindeverbände gegeben werden, sollen diese die Möglichkeit haben, sich durch Anlage von Bürgschaftssicherungsfonds vor Ausfällen zu schützen. Die Beträge dieser Sicherungsfonds sollen in Kommunalobligationen, Pfandbriefen oder anderen Schuldverschreibungen privater oder öffentlichrechtlicher Kreditinstitute oder Belegung bei den öffentlichen Sparkassen angelegt werden.

Der Volkswohlfahrtsminister kommt mit diesen Bestimmungen den Wünschen der Kreditinstitute, die sich mit der Finanzierung des Wohnungsbaues befassen, nach. Dadurch, daß die aus den Hauszinssteuermitteln zu vergebenden Darlehen stark gekürzt werden können, wenn die so eingesparten Mittel als Zinszuschüsse und Bürgschaftssicherungen für Hypothekendarlehen des freien Marktes verwandt werden, wird ohne Zweifel insgesamt eine weit größere Menge von Wohnungsbauten finanziert werden können, deren Verzinsung den Bauherren nicht teurer zu stehen kommt, als wenn sie wie bisher mit der Hauszinssteuer allein zu rechnen hätten. Es sei noch erwähnt, daß die Zinszuschüsse an die Bauherren direkt gezahlt oder in der Form ihnen zugewandt werden können, daß ihnen aus kommunalen Wohnungsbauanleihen ein Darlehen in entsprechender Verbilligung gewährt wird.

Welche Berechtigungen verleihen unsere Schulen?

Die Staatsumwälzung hat uns auf dem Gebiete des Schulwesens eine große Reihe von Neuerungen gebracht, über deren Einzelheiten noch vielfach Unklarheit herrscht. Für die Eltern, die schulpflichtige Kinder haben, ist es aber von großer Wichtigkeit zu wissen, welche Bildungs- und Berufsmöglichkeiten durch die einzelnen Schulen geboten werden, damit sie zur rechten Zeit die passende Laufbahn für ihr Kind ausfindig machen und dieses vor unnützen Zeitverlusten bewahren können.

Normalerweise beginnt der Bildungsgang mit der Grundschule (Unterstufe der Volksschule). Die bestehenden Privatzirkel usw. verleihen keine weitergehenden Berechtigungen als die Grundschule; hier wie dort sind zwei Möglichkeiten gegeben, den Lehrgang von vier Jahren auf drei abzukürzen, wenn es sich um Kinder von besonderer körperlicher und geistiger Leistungsfähigkeit handelt. Ein entsprechender Antrag ist von den Eltern zu stellen.

Hat unser Sprößling auf die eine oder andere Art seiner Grundschulpflicht genügt, so öffnen sich ihm drei Wege: Volksschule, mittlere Schule, höhere Lehranstalt.

Der erste Weg (Oberstufe der Volksschule) soll das Kind reif machen für die einfachsten werktätigen und Beamtenberufe. Gehobene Klassen mit fremdsprachlichem Unterricht, die es bei einigen Volksschulen gibt, verleihen keine besonderen Berechtigungen. Für begabte Volksschüler des flachen Landes, deren rechtzeitige Überleitung auf eine höhere Schule aus irgend welchen Gründen mit Schwierigkeiten verknüpft ist, bietet die Aufbauschule (d. h. eine neue sechsjährige Form der höheren Schule, die mit Untertertia beginnt und unmittelbar an die oberste Klasse der Volksschule anschließt) noch eine Möglichkeit zum Weiterkommen. Aber wie gesagt, kann es sich hierbei nur um besonders Begabte handeln. Die Aufbauschule verleiht alle Berechtigungen der höheren Schulen. (Siehe unten.)

Die Wahl des zweiten oder dritten Weges (mittlere und höhere Schule) ist von dem Bestehen einer Aufnahmeprüfung abhängig. Ist eine solche an irgend einer Schule bestanden, diese aber überfüllt, so kann der Eintritt auch in eine andere Schule gleicher Gattung erfolgen, ohne daß eine nochmalige Prüfung verlangt werden darf.

Die mittleren Schulen (Mittelschulen), die es übrigens nicht in allen Ländern des Reiches gibt, können im allgemeinen nur solchen Schülern und Schülerinnen empfohlen werden, die später einmal einen gehobenen praktischen Beruf ergreifen wollen, denen aber die wissenschaftliche Arbeit der höheren Schule nicht zusagt, denn selbstverständlich vermittelt auch die höhere Schule als umfassendste Schulform den Zugang zu den gleichen Berufen wie die Mittelschulen ohne Zeitverlust; aber da ihre Berechtigungen weitergehend sind, müssen auch die Anforderungen höhere sein.

Das Ziel der Mittelschulen pflegt man neuerdings mit dem Wort „Mittlere Reife zu umschreiben. Es ist die Bildungshöhe, die früher ausreichte, für den einjährig-freiwilligen Dienst. Es ist aber etwas ganz anderes als die Obersekundareife der höheren (Lyzeen, Realschulen usw.). Denn die „mittlere Reife" soll zwar berechtigen zum Eintritt in die mittleren Laufbahnen des Beamtentums, des Handels und der Industrie; sie schafft aber nicht die Möglichkeit, ohne Prüfung in die Obersekunda einer höheren Lehranstalt überzutreten, ebensowenig das Recht zum Hörstudium an den Hochschulen.

Die Frage der „mittleren Reife" ist noch nicht gelöst; denn im Berechtigungswesen gerade der mittleren Laufbahn ist zur Zeit noch alles im Fluß, da hier wesentlich das Verhältnis zwischen Nachfrage und Angebot mitspricht. Das jetzige Überangebot von Arbeitnehmern hat zur Folge, daß die Anforderungen überall in die Höhe gehen. Wo früher mittlere Reife genügte, verlangt man jetzt Obersekunda- oder gar Primareife, und an die Stelle der Primareife ist (z. B. bei der Offizierslaufbahn) das Abiturium getreten. (Post, Bahn.) Auch für den angehenden Volksschullehrer ist heute die Reifeprüfung unerläßlich, das gleiche ist demnächst für die sog. technischen Lehrer sowie für die mittlere Bibliothekslaufbahn, für die heute noch Lyzeal- bzw. Obersekundareife genügt, zu erwarten.

Hiermit wäre das wesentlichste auch schon über die Berechtigungen der höheren Schulen gesagt. Soweit diese nur die Klassen Sexta bis Untersekunda umfassen (Realschulen, Lyzeen, Progymnasien usw.) verleihen sie die Obersekundareife, die mittlere Reife einschließt, mithin als Vorbildung für den größeren Teil der Verwaltungsberufe (Supernumerare) ausreicht, darüber hinaus aber berechtigt sie zum viersemestrigen Hörstudium bei der philosophischen Fakultät, an den Technischen Hochschulen und den Bergakademien, sowie zum Studium an den Landwirtschaftlichen und Handelshochschulen (bei letzteren, wenn drei Jahre kaufmännische Praxis nachgewiesen werden). Für die Diplomprüfung der Landwirte und Handelslehrer ist aber Abiturium oder Ersatzreifeprüfung Voraussetzung. Von der Obersekundaberechtigung ausgeschlossen sind noch Lyzeen, deren Lehrkörper nicht die hinreichende Zahl von akademisch gebildeten Lehrkräften aufweist, sowie die höheren Mädchenschulen."

Höhere Schulen, die bis zur Reifeprüfung führen (hierher gehören auch die Aufbauschulen, die deutschen Oberschulen und die Oberlyzeen neuer Art), verleihen mit dem Abiturium die volle Hochschulreife. Für den Dienst bei der Reichsbank und einem Teil der Supernumerarsberufe wird Primareife verlangt, Bewerber mit Hochschulreife finden aber, wie amtlich ausdrücklich festgesetzt wird, den Vorzug.

So folgt aus allem in unerbittlicher Konsequenz die Regel: Schicke dein Kind, wenn seine Begabung und dein Geldbeutel es gestatten, auf die Schule, welche die umfassendsten Berechtigungen verleiht, also die höhere Schule.

Aus der Provinz Westfalen.

‡ **St. Mauritz**, 22. März. (Die Gemeindevertretung St. Mauritz) beriet heute den Haushaltsplan für 1927—28. Bei einer Schlußsumme von 114 020 Mark beträgt der Fehlbetrag 40 274 Mark, der durch einen Zuschlag von 200 Prozent zur Grundvermögens- und Gewerbesteuer gedeckt werden soll. Im Vorjahre betrug der Zuschlag 230 Prozent. Da für den chausseemäßigen Ausbau des Max-Clemens-Kanalweges freiwillige Zeichnungen in Höhe von etwa 16 000 Mark vorlagen, so wurde beschlossen, diese Kunststraße in diesem Jahre zu bauen.

○ **Greven**, 23. März. (Zur Ausstellung althessischer Kunsttöpfereien.) Angesichts der fortschreitenden Schematisierung aller Produktionsstätten — jener stärksten Erscheinung des letzten Dezenniums — begrüßen besonders alle Heimat- und Vaterlandsfreunde die staatlichen wie privaten Bestrebungen der letzten Zeit, die der Erhaltung uralter Kulturgüter dienen. Man erkennt immer mehr die Notwendigkeit, gerade die Volkskunst wieder tiefer im Volke zu verankern, ihre Wertschätzung nicht nur als Vorbehalt einer kleinen abgesonderten Schicht anzusehen. Interesse setzt Verständnis voraus. Im Zweikampf Handwerk: Maschine stehen sich Eigenart und Dutzendcharakter gegenüber. Die Tatsache, daß man letzterem oft den Vorzug gibt, ist jedoch höchst selten durch niedrigere Preisgestaltung begründet. Vielmehr siegt hier oft die faszinierende Exaktheit des seelenlosen Massenproduktes über die individuelle kraftvolle Gestaltung der Menschenhand, die vom oberflächlichen Blick übersehen wird. — Herr Hinder hat durch seinen seit nunmehr zwei Jahren durchgeführten Propagandazug (wir konnten bereits früher anerkennend über seine Ausstellung im Lutherhaus in Hamm berichten) besonders das Verständnis und Interesse für Volkskunst in der Töpferei zu fördern gesucht, jenes ältesten deutschen Handwerkszweiges. Wer seine, von heute bis Samstag, den 26. März, im Saale des „Hotel zur Post" in Greven veranstaltete Ausstellung besucht, wird überrascht sein von der künstlerischen Vollendung der ausgestellten Töpferarbeiten aus der uralten deutschen Töpferstadt Marburg a. d. Lahn. Sämtliche Gegenstände, bis zu den großen Meisterwerken, Riesenvasen usw. sind handgeformt auf die Töpferscheibe, und handgemalt, oder mit der Relief-Verzierung Original-Marburg belegt, glasiert und gebrannt. Der Eintritt zur Ausstellung, die, um die Unkosten zu decken mit geringfügigem Verkauf verbunden ist, ist frei für jedermann. Werdegang der Erzeugnisse und Geschichte des Gewerbes werden gern und kostenlos erläutert.

Vermischtes.

* w **Tödlicher Unfall im Osten Berlins.** Berlin, 24. März. (Tel.) In der Frankfurter Allee im Osten Berlins fuhr heute früh gegen 7 Uhr ein Automobil in eine Anzahl Personen hinein, die an einer Straßenbahnhaltestelle warteten. Eine Frau wurde so schwer verletzt, daß sie auf dem Wege zur Rettungsstelle starb, ein Mann mit lebensgefährlichen Verletzungen wurde ins Krankenhaus gebracht.

* tu **Ein dreizehnjähriger Schüler als Lebensretter.** Hamborn, 23. März. Dem hiesigen 18jährigen Drogisten Werner van der Gather wurde von dem Minister des Innern die Rettungsmedaille am Bande für eine wackere Tat verliehen. Er hatte am 25. November 1921 in Borghorst bei Münster als 13jähriger Schüler drei Kinder, die beim Schlittschuhlaufen eingebrochen waren und in höchster Lebensgefahr schwebten, unter Einsetzung seines Lebens vom Tode des Ertrinkens gerettet.

* w **Eisenbahnunglück im Unter-Engadin.** Schuls, 23. März. Gestern abend ereignete sich vor der Einfahrt zum Tunnel bei Schuls ein Eisenbahnunfall. Der letzte von St. Moritz kommende Zug stieß gegen einen Felsenblock und entgleiste. Zum Glück wurde die Lokomotive gegen den Tunneleingang abgedrängt und so ein furchtbares Unglück verhindert. Die Lokomotive wurde zusammengedrückt und der Lokomotivführer getötet. Von den Reisenden sind sechs verletzt worden, darunter zwei schwer.

* w **Verurteilung des Betrügers Peters in Wien.** Wien, 23. März. Der aus Deutschland stammende Hotelangestellte Karl Peters, der als angebliche Neffe des englischen Königs in Deutschland und in Österreich große Betrügereien verübt hatte, wurde zu 3½ Jahren schweren Kerkers und Landesverweisung verurteilt, seine Gefährtin zu zwei Jahren schweren Kerkers.

* w **Lawinensturz in Sizilien.** Rom, 23. März. Im Tale von Piccinella ging eine Lawine nieder, die vier Arbeiter mitriß. Zwei derselben konnten gerettet werden, während die beiden anderen noch nicht gefunden wurden.

* tu **Sieben Fischer ertrunken.** London, 24. März. Auf der Höhe von Island stießen zwei Fischerboote zusammen. Das eine sank mit seinen sieben Mann starken Besatzung.

* ○ **Riesenlokomotiven in Amerika.** Die Long-Island-Eisenbahn hat 14 elektrische Lokomotiven in Dienst gestellt, die für Rangierzwecke Verwendung finden. Die Leistungsfähigkeit jeder Lokomotive beträgt 1000 PS. und die Höchstgeschwindigkeit 40 Kilometer. Es ist möglich, zwei Lokomotiven durch einen einzigen Führer bedienen zu lassen, wodurch man also die Verfügung über 2000 PS. erhält. Elektrische Rangiermaschinen dieses Systems sollen auf allen Strecken des Pennsylvania-Systems, zu dem die Long Island-Bahn gehört, eingeführt werden.

⊹ **Wer war der Erfinder der Streichhölzer.** Es ist eine im großen Publikum weit verbreitete irrige Anschauung, daß die nützliche Erfindung der Streichhölzer in Schweden gemacht wurde. Nichts trifft weniger zu als dies. Es ist die Erfindung eines Deutschen, noch dazu eines Strafgefangenen, der innerhalb des Gefängnisses im Jahre 1833 seine Idee zur praktischen Ausführung brachte. J. F. Kammerer, gebürtig aus Ludwigsburg, war zu sechs Monaten Haft auf der Hohenasperg verurteilt, war jedoch so glücklich, die Aufmerksamkeit und Gunst des Festungskommandanten zu gewinnen, der ihm gestattete, in seiner Zelle ein kleines chemisches Laboratorium einzurichten. Kammerer war schon vorher mit dem Plan umgegangen, die altmodischen Tupfhölzchen durch etwas Besseres zu ersetzen. Diese waren Hölzchen, die an einem Ende mit Schwefel überzogen waren, in ein Fläschchen mit Asbest getupft wurden, das mit konzentrierter Schwefelsäure befeuchtet war und sich dann entzündeten. War die Füllung der Gläschen frisch, so war die Wirkung befriedigend, war sie alt, so ließ sie vieles zu wünschen übrig. Man griff dann lieber zu Stein, Stahl und Zunder. Nach manchen mißlungenen Versuchen begann Kammerer, mit Phosphor zu experimentieren und entdeckte in der Tat gegen Ende seiner Gefangenschaft die richtige Mischung, so daß ein an die Zellenwand gestrichenes Hölzchen sich entflammte. In Freiheit gesetzt, begann er die Fabrikation der Zündhölzchen. Unglücklicherweise aber konnte bei dem Mangel an einem Patentschutzgesetz ihm seine Erfindung nicht gesichert bleiben, sondern die Analyse seiner Mischung veranlaßte das Entstehen von Konkurrenzfabriken. 1835 wurden die für zu gefährlich gehaltenen Streichhölzchen sogar in mehreren deutschen Staaten verboten. Als diese aber dann in England fabriziert und nach Deutschland importiert wurden, zog man doch das Verbot zurück. Jedoch war es für den Erfinder zu spät, noch Nutzen daraus zu ziehen, er starb 1857 im Irrenhaus.

* ○ **Der Lastautoabsturz bei Kudowa.**

Kudowa, 23. März. Die Zahl der Todesopfer bei der Autokatastrophe in der Nähe von Bad Kudowa hat sich dadurch, daß einer der schwerverletzten Insassen inzwischen im Krankenhaus verstorben ist, auf acht erhöht. Die Ermittelungen über die Schuldfrage haben ergeben, daß der Chauffeur zum mindesten sehr fahrlässig gehandelt hat. Der Lastkraftwagen durfte höchstens mit 50 Personen belastet werden. Er hat mit ihm jedoch, um eine größere Einnahme zu erzielen, 68 Personen befördert. Außerdem befand sich der Wagen in mangelhaftem Zustande. Die Kette, deren Abgleiten die Katastrophe verursacht hat, war bereits vor acht Tagen einmal gerissen und vermutlich nur oberflächlich repariert worden. Der Chauffeur ist übrigens nicht geflohen, sondern versuchte, sich zu erschießen, wurde aber von der Polizei daran gehindert und in Schutzhaft genommen. Die erregte Menge versuchte, ihn zu lynchen.

Zur Eröffnung des direkten deutsch-amerikanischen Kabelverkehrs.

Von Dr. Fritz Runkel, Bensberg-Köln.

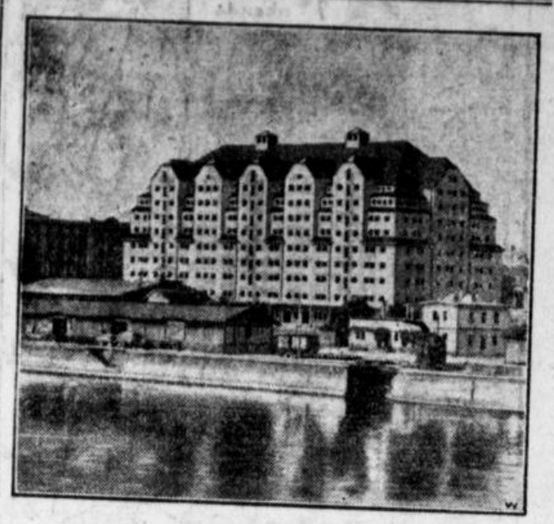
Am 4. März ist (wie wir seiner Zeit mitgeteilt haben, D. Red.) das neue deutsch-amerikanische Kabel auf der Strecke Borkum—Azoren dem Betrieb übergeben worden. Es handelt sich hier um ein Ereignis von verkehrsgeschichtlicher Bedeutung, und zwar zunächst insofern, als zum erstenmal in der Geschichte der Telegraphentechnik auf langen Seekabeln die Typendrucktelegraphie eingeführt werden konnte. Für Deutschland insonderheit ergibt sich die große Bedeutung der Kabelbetriebseröffnung aus zwei Gesichtspunkten. Einmal haben wir endlich wiederum nach dem Kriege einen unmittelbaren Kabelverkehr mit Übersee aufnehmen können, und im weiteren ist es gelungen, eine Verständigung mit den beiden führenden amerikanischen Kabelgesellschaften, der Commercial Cable Company und der Western Union Telegraph Company, dahin herbeizuführen, daß der ganze deutsch-amerikanische Verkehr über dieses neue Kabel geleitet wird, während bisher die Vermittlung von England in Anspruch genommen werden mußte. Einzelheiten bezüglich der vorstehend schon kurz berührten Technik und der Verkehrsregelung werden noch weiter unten zu besprechen sein.

Was die Vorgeschichte des nunmehr vollendeten großen Werkes angeht, so hatte die Besitzerin des neuen Kabels, die Deutsch-Atlantische Telegraphengesellschaft in Berlin, im September 1925 den Norddeutschen Seekabelwerken in Nordenham den Auftrag zur Herstellung des deutschen Kabelstücks erteilt. Die Strecke Azoren—Newyork war bereits im Jahre 1924 durch ein von der Western Union Telegraph Company ausgelegtes und der Commercial Cable Company zur Mitbenutzung überlassenes Kabel überbrückt worden, und an dieses letztere sollte in Horta auf der Azoreninsel Fayal das neue deutsche Kabelstück angeschlossen werden. Der deutsche Kabeldampfer „Neptun" begann im August 1926 mit der Auslegung des deutschen Kabelteils und vollendete sie am 2. Oktober.

Das neue Kabel kann den gesamten Telegrammverkehr von und nach Amerika, sowohl Nord- als auch Mittelamerika, übernehmen, weil seine Bauart ihm eine größere Leistungsfähigkeit verliehen hat, als die beiden deutsch-amerikanischen Kabel der Vorkriegszeit zusammen gehabt haben. Es ist dies in der Hauptsache dem „Krarupverfahren" zuzuschreiben, nach dem man dieses Kabel gebaut hat. Seinen 4 mm starken Kupferleiter hat man auf der ganzen Strecke mit einem sehr dünnen und 3 mm breiten Streifen einer neuen Eisen-Nickel-Legierung („Permalloy") umwickelt, der eine hohe Magnetisierbarkeit („Permeabilität") aufweist. Mit diesem Krarupmantel erzielt man eine Erhöhung der Induktivität des Kupferleiters und macht auf diese Weise die Ladungserscheinungen, die bei langen Kabeln durch die große Kapazität hervorgerufen werden, und ein nur langsames Telegraphieren ermöglichen, unschädlich. Außerdem hat man Elektronenverstärker eingeschaltet, die an den Endpunkten auch noch schwache Stromimpulse soweit zur Wirkung kommen lassen, daß (mit Hülfe von Relais) die Empfangsapparate mit genügender Stärke zum Ansprechen gebracht werden. Der Erfolg ist der, daß man mit einer Telegraphiergeschwindigkeit von mindestens 1500 Buchstaben in der Minute arbeiten kann, eine gegen früher unerhörte Verkehrsbeschleunigung. Natürlich kann einer solchen Geschwindigkeit weder ein einzelner Druckapparat noch ein einzelner Apparatbeamter folgen. Man hat deshalb zu dem in der Überlandtelegraphie bewährten Mehrfachtelegraphierverfahren, in diesem Falle dem „Multiplex Cable Printing System", gegriffen, welches durch rotierende Verteiler, die sowohl auf dem Sendeamt als auch dem Empfangsamt aufgestellt sind, eine gewisse Anzahl von Apparaten beiderseits nacheinander mit der Leitung verbindet. Beide Verteiler laufen genau synchron und phasengleich, so daß die Stromstöße der einzelnen Sender stets mit Sicherheit die ihnen entsprechenden Empfangsapparate treffen. Es kommt hinzu, daß durch die Aufteilung des Verkehrs in mehrere Kanäle die Betriebssicherheit erhöht wird.

Was die oben schon erwähnte Verkehrsvereinbarung mit den beiden genannten amerikanischen Kabelgesellschaften angeht, so ist besonders darauf hinzuweisen, daß diese Gesellschaften nicht nur mit den modernsten Betriebseinrichtungen ausgerüstet sind, was sich in erster Linie in der dem deutschen Kabel entsprechenden Bauweise äußert, sondern daß sie auch über ein sehr weit ausgedehntes Landliniensystem in den Vereinigten Staaten und Kanada verfügen; es ist deshalb stets mit einer schnellen Überkunft der Telegraph Company in Newyork verbinden und einen 5. Kanal für Verkehrskanäle des Kabels mit den Einrichtungen der Commercial Cable Company, zwei Kanäle mit denjenigen der Western Union Telegraph Company in Newyork verbinden und einen 5. Kanal für den sonstigen Verkehr nach den Azoren bereitstellen. Übertragungsapparate, die in Horta aufgestellt sind, machen eine Umtelegraphierung überflüssig. Auf deutscher Seite wird der Verkehr durch das Telegraphenamt Emden abgewickelt, welches mit fast sämtlichen Großstädten in Deutschland in unmittelbarer Verbindung steht und auch seinerseits über alle Apparate verfügt, die einem modernen Schnelltelegraphierbetrieb gewachsen sind.

Damit hätten wir denn diejenige Unabhängigkeit in unserem Kabelverkehr, wenigstens in der Richtung auf Amerika, wieder erreicht, auf die wir schlechterdings nicht mehr verzichten konnten. Man braucht sich da nur die Beziehungen Deutschlands zur Weltwirtschaft zu vergegenwärtigen, die in den letzten Jahrzehnten vor dem Kriege so überaus enge geworden waren und nunmehr in voller Lebendigkeit wieder auferstanden sind. Dazu ist ja der allgemeine Wettbewerb auf wirtschaftlichen Gebieten noch viel schärfer als früher geworden, so daß Deutschland in noch höherem Grade auf eigene Kabel angewiesen erscheint. Es ist auch daran zu denken, daß der Weg über die Vereinigten Staaten uns gleichzeitig eine Brücke nach Südamerika sowie nach Ostasien schlägt, also nach Gebieten, an deren Erreichung uns heute mehr als je gelegen sein muß.



Schöne moderne Bauten.

Das Lagerhaus in Dresden, mit seinen 12 Zwerggiebeln, in den Jahren 1913—14 vom Architekten Hans Erlwein erbaut, kennzeichnet den Übergang von falsch verstandener Romantik zu sachlicher Neugestaltung des Industriebaues.

Briefkasten.

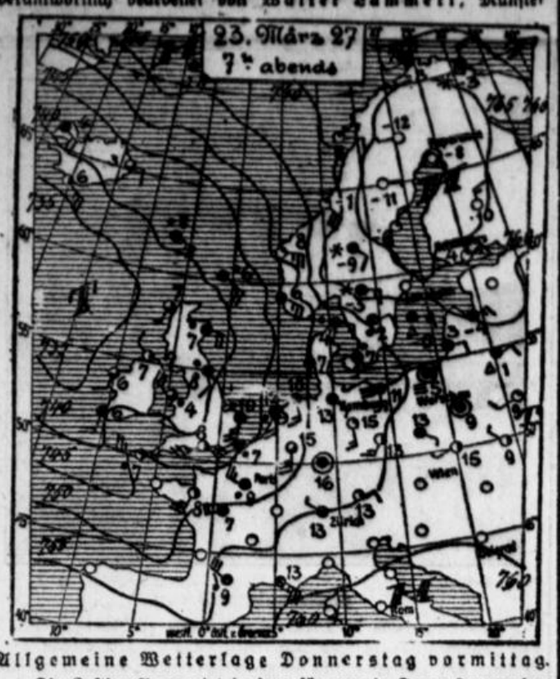
Anfragen ohne Namensnennung sowie ohne Einreichung der Abonnementsquittung können keine Berücksichtigung finden.

N. N. Münster. Für die vor 1914 abgeschlossenen Lebensversicherungen ist bei jeder Lebensversicherungsgesellschaft ein Aufwertungsstock gebildet worden, der unter Aufsicht eines Treuhänders steht. Sobald der Aufwertungsstock endgültig feststeht, wird die auf jede Versicherung entfallende Aufwertungssumme bekanntgegeben werden. Sie selbst brauchen keine Schritte zu tun, auch keinen Antrag zu stellen. Warten Sie die Regelung ruhig ab. Sie müssen sich neu versichern lassen.

Asbach-Uralt

Wetterdienst des Münsterischen Anzeigers

verantwortlich bearbeitet von Walter Hammerl, Münster



Allgemeine Wetterlage Donnerstag vormittag.

Die Luftdrucklage zeigt in dem für uns in Frage kommenden Raume keine wesentliche Änderung. Dem vom Ozean herankommenden Wirbelsystem gelingt es nicht, die mitteleuropäische Zone zu durchbrechen, zumal jetzt, wo über Skandinavien und angrenzenden östlichen Gebietsteilen wieder sehr kaltes Wetter und Hochdrucklage herrscht. Wir werden darum in dem Ausläufergebiet des atlantischen Wirbels bleiben, der vor den britischen Inseln mit 735 Millimeter Tiefe Posto gefaßt hat und an seiner Südseite Teiltiefs entwickelt. Diese Teiltiefs wandern über Frankreich nordöstlich nach Deutschland hinein und bringen gelegentliche Wetterverschlechterung, auf großem Umwege bringen sie Luftmassen mit, die auf dem Meere südlich Grönlands gelagert haben und zuweilen bei uns merklich kühlere Temperatur erzeugen.

Voraussichtliche Witterung am Freitag.

Fortdauer des herrschenden unbeständigen Wetters, zeitweise aufheiternd, zeitweise trübe bis regnerisch.

Wetterlage Münster, Donnerstag, den 24. März, 7 Uhr morgens.

Temperatur im Schatten: 7,9 Grad, höchste von gestern: 14,9 Grad C., tiefste der Nacht: 7,4 Grad C., Bodenwindrichtung: WSW. Stärke 5, Stundengeschwindigkeit: 34 Kilometer gleich 9,5 Sekundenmeter bzw. 19 Kilogramm Winddruck auf 1 Quadratmeter Fläche. Höhenwinde: untere WSW.lich, obere SW.lich. Witterungszustand: 3,6 Millimeter gleich 3,6 Liter Wasser auf 1 Quadratmeter Fläche. Sicht bis 15 Kilometer Luftlinie.

Hygrometerstände: Absolute Feuchtigkeit der Luft, 23. März 2 Uhr mittags: 9,0 Gr., 9 Uhr abends: 9,0 Grad C. 24. März 7 Uhr morgens: 6,3 Gr. Relative Feuchtigkeit der Luft: 23. März 2 Uhr mittags: 88 Prozent, 9 Uhr abends: 90 Prozent, 24. März 7 Uhr morgens: 92,5 Prozent.

Das Wetter in Deutschland.

...ünster, 24. März. Die seit einigen Tagen im Gange befindliche Wetterverschlechterung hat sich jetzt über ganz Deutschland ausgedehnt und wir finden überall wolkige Witterung mit gelegentlich auftretenden Regenfällen. Es bleibt auch weiterhin veränderliches Wetter bei etwas kälteren Temperaturen, im äußersten Nordosten wird es zu leichtem Frost kommen.

Polarer Wirbelsturm über Sibirien. — Die Kältekatastrophe über Nord- und Mittelrußland.

Moskau, 23. März. In Sibirien wütet ein Wirbelsturm von großer Heftigkeit. Es sind drei Menschen erfroren. Der Sachschaden ist groß. Auch Tomsk wurde betroffen. — Laut eingehenden Berichten, die die Deutsche Seewarte in Hamburg aus Rußland erhält, nehmen die Kältegrade in Nord- und Mittelrußland katastrophale Ausmaße an. Orkanartige Schneestürme brausen ununterbrochen und bringen für die Jahreszeit ungewöhnliche Kälte aus dem Gebiete des Polarmeeres mit. In dem gleichen Maße wie sich der Frühling bei uns verfrüht, behauptet dort der Winter sein Feld. 20 bis 35 Grad Kälte sind an der Tagesordnung, umfangreiche Viehbestände sind erfroren.

*

Rund um den Frühling.

Ein altes Sprüchlein sagt: „Es gibt keinen Lieferanten, der den Frühling zum Termin fertigstellen könnte". Das ist ein wahres Wort, denn, wenn uns auch der Kalender sagt, daß der Frühling nun für uns begonnen hat, so merken wir manchmal in unseren Breiten wenig davon. Wann aber kommt für uns dem Volksglauben nach der Frühling? Die Antwort geben die Volkssprüchlein: „Wenn die Schwalbe singt, ist es ein Zeichen des Frühlings" und „Der Winter ist verflogen, kommt die Weihe geflogen".

Natürlich weiß der Volksmund auch zu prophezeihen und zwar aus den mannigfachsten Naturerscheinungen heraus. So heißt es: „Donnert es im Frühjahr über dem trocknen Baum, so gibt es einen sauren Vorsommen", und ferner: „Wenn es über dem kahlen Baume donnert, schneit es über den belaubten."

Auch aus dem Verhalten der Tierwelt wird auf die Art der kommenden Witterung geschlossen. Vom Storche heißt es: „Wenn der Storch Eier aus dem Neste wirft, wird es ein nasses, wirft er Junge aus dem Nest, ein trockenes Jahr werden", und von den Spinnen sagt man: „Wenn sich im Frühjahr Spinnweben auf dem Felde zeigen, gibt es einen ungesunden Sommer".

Auch wann der nächste Winter beginnen wird, soll sich bereits erkennen lassen. Das diesbezügliche Sprüchlein lautet: „Ein spätes Frühjahr macht einen früher Winter!"

Astronomische Rundschau.

Sondereinflüsse der Sonne auf unsere Erde.

Die Sonnenwärme wird durch eine Rechengröße physikalisch bestimmt, die als Solarkonstante bezeichnet wird und angibt, daß die wirksame Schicht des Tagesgestirnes eine Temperatur von etwa 6000 Grad hat. Dieser Betrag ist jedoch nicht ganz unveränderlich, und man hat heute mit Sicherheit gewisse Schwankungen der sog. Solarkonstante festgestellt. Ihre Erklärung ist höchst verwickelter Art, denn es handelt sich dabei nicht sowohl um Schwankungen der Sonnentemperatur, als vielmehr um Schwankungen der Zusammensetzung der Licht- und Wärmestrahlung. Diese Strahlungsschwankungen beeinflussen die höchsten Schichten der Erdatmosphäre hinsichtlich ihrer Durchlässigkeit, wodurch dann wieder das betreffende Erdgebiet verschieden stark geheizt wird. Amerikanische Beobachter in Chile haben die engste Beziehung hinsichtlich der dortigen Feststellungen der Solarkonstante und der Luftdruckschwankungen der Station Sarmiento in Argentinien festgestellt. Dieser Parallelismus ist so eng, daß die Verschiebung höchstens wenige Stunden, keinesfalls einen vollen Tag betragen kann. Wir haben es also hier wohlgemerkt nicht mit der Körperstrahlung der Sonne zu tun, die vom Tagesgestirn bis zu uns beiläufig 45 Stunden braucht. Der direkte Einfluß der Zunahme der Sonnenstrahlung bedeutet eine Erwärmung und damit Ausdehnung der Luft. Daher würde diese von Gebieten, wo die Absorbtion der Sonnenstrahlen groß ist, zu anderen abfließen, wo sie geringer ist. Da der Luftdruck in Sarmiento mit Zunahme der Solarkonstante zu wachsen scheint, wäre dieser Vorgang dahin zu erklären, daß man annimmt, daß diese Station, die in einem trockenen Gebiet 60 engl. Meilen vom Atlantischen Ozean entfernt liegt, eine klarere, die Sonnenstrahlen weniger verschluckende Atmosphäre hat als ihre Umgebung.

Mit Recht ist wegen der ungeheuren Bedeutung der Forschungen von H. H. Clayton auf diesem Gebiet zu wünschen, daß ihm ein möglichst gut ausgestattetes Institut mit einem Stabe von Rechnern zur Verfügung stehen möchte, damit er die Lebenszeit, die ihm noch zugemessen sein wird, in möglichst großem Umfange dazu verwenden kann, seine reiche Erfahrung auf die Bearbeitung möglichst vieler Gebiete zu erstrecken.

Sterne, die auch am Tage leuchten?

Die Tagessichtbarkeit der Sterne untersucht Prof. J. Plaßmann-Münster in der „Zeitschrift für Psychologie". Er hält die Frage für offen im Sinne ihrer sinnespsychologischen Deutung. Was aus dem Altertum überliefert wurde, hat sich in unseren Tagen noch nicht bestätigt gefunden. Auch Rundfragen bei Schornsteinfegern, die doch am meisten Gelegenheit haben, durch dunkle Rohre den Tageshimmel anzusehen — wenn diese Rohre auch nicht gerade für astronomische Zwecke gedacht sind — haben kein bestätigendes Ergebnis gebracht. Prof. Plaßmann schlägt daher vor, den Hauptstern des Fuhrmannes, Capella, der als einziger heller Stern in der Nähe unseres Scheitelpunktes entlang zieht, einmal gründlicher auf Korn zu nehmen. Seine Sichtbarkeitsverhältnisse lassen sich mühelos mit Hilfe einer drehbaren Sternkarte feststellen. Anfang Juni steht er in den Mittagsstunden am höchsten. Vielleicht gelingt es, in unserem Leserkreise, die schon von Aristoteles ausgesprochene Behauptung der Tagessichtbarkeit der Sterne z. B. von tiefen Brunnen her zu bestätigen.

Die Farbenänderung des Sirius.

Diese ist seit dem Altertum schon oft Gegenstand wissenschaftlicher Studien gewesen. Man hat dabei meist seinen „feurigen" Glanz als Ausdruck für das lebhafte Funkeln genommen. In einer soeben erschienenen Abhandlung zeigt J. J. See, daß man bei kritischer Abwägung aller Angaben nicht umhin kann anzunehmen, daß der Stern bis zu Ptolemäus (etwa 150 n. Chr.) rot war und von da an bis zur Zeit von Al Sufi (um 1000 n. Chr.) weiß geworden ist. Dieser für das Sterndasein sehr schnelle Übergang wird von Prof. See mit einer kosmischen Katastrophe in Verbindung gebracht.

Sport, Turnen, Wandern.

Pferdesport.

Die Grand National Steeplechase am 25. März.

Zwei Tage nach dem Lincolnshire, das unter den englischen Frühjahrsrennen auf der Flachen die führende Rolle spielt, wird in Liverpool am 25. März die Grand National Steeplechase über 7200 Meter gelaufen. Die „Grand National" besteht seit fast 90 Jahren und ist von jeher das weitaus schwerste Hindernisrennen der Welt gewesen. Die 30 Sprünge haben zum Teil so ungeheure Ausmaße, daß es nur wirklich routinierten Steeplern gelingt, den schwierigen Kurs fehlerfrei zu bewältigen. So kann es nicht wunder nehmen, daß alljährlich von den stets sehr zahlreichen Bewerbern die Hälfte auf der Strecke bleibt. Aus diesem Grunde sind Überraschungen natürlich Tür und Tor geöffnet. Das Galopptermingen der Anwärter auf das wertvolle Rennen kommt daher weniger zur Geltung, dagegen müssen die Pferde über sehr große Springtalent verfügen. Auch hier werden schon wochenlang vorher feste Wetten getätigt; bisher haben sich White Park, Sprig und Bright's Boy als Favoriten herausgeschält, aber auch Misconduct, Amberwave, Master Billie und Knight of the Wilderneß haben Anhänger gefunden. Der vorjährige Sieger Jack Horner wurde während seiner Vorbereitung von einem Unfall betroffen, so daß er nicht starten kann. Eine sehr ernste Bewerberin steckt in Silver Somme, die sich besonders in den kleineren Vorprüfungen hervortat, und sich nach ihrer Niederlage durch Amberwave und Keep Cool durch einen leichten Sieg über Eagle's Tail und Shaun Or entschädigte. Stark in den Vordergrund getreten ist Misconduct, der sich augenblicklich in bester Verfassung befindet und zudem im Gewicht ziemlich begünstigt ist. Der Favorit White Park wurde in Cheltenham um einen kurzen Kopf vor Herbert's Choice geschlagen, ließ aber Ruddyman, Amberwave, Sprig und Keep Cool hinter sich, auf die er in der Grand National wieder unter fast denselben Gewichtsverhältnissen trifft. Der Stall des Amerikaners Sanford ist durch das Höchstgewicht Bright's Boy und Marsin zweifach vertreten, nach deren schlechten Abschneiden man ihnen aber nur geringe Chancen einräumen kann. Besser gefallen schon Thrown In und Master Billie, der durch den Ritt des guten Jockey F. B. Rees empfohlen wird. Gerald L. war in dem von Thrown In gewonnenen Cheltenham Gold Cup schlechter Vierter und müßte formgemäß wieder hinter seinem Trainingsgefährten sein. In dem nur schwer zu entziffernden Rennen gehen wir mit White Park vor Misconduct, Silver Somme und Master Billie.

Nachstehend die voraussichtlichen Starter: Bright's Boy 79,5 Kilo, Gerald L. 78,75 Kilo, White Park 78,75 Kilo, Sprig 78,25 Kilo, Amberwave 76,5 Kilo, Grecian Wave 75,5 Kilo, Marsin 75,5 Kilo, Thrown In 74,5 Kilo, Knight of the Wilderneß 74 Kilo, Dwarf of the Forest 72 Kilo, Shaun Or 71,5 Kilo, Silver Somme 71,5 Kilo, Keep Cool 71,5 Kilo, Hawker 70,5 Kilo, Ballystockart 70,5 Kilo, Trump Card 70,5 Kilo, Master Billie 69,75 Kilo, Boy Ahead 69,75 Kilo, Misconduct 69,25 Kilo, Str Huon 69,25 Kilo, Paulinus 69,25 Kilo, Master of Arts 68,25 Kilo, L'Aiglon 2 68,25 Kilo, Snapper 68,25 Kilo, Ruddyman 68,25 Kilo, Upton Lad 68,25 Kilo, Eagle's Tail 67,75 Kilo, Grakie 67,75 Kilo, Mr. Dolly 67,75; Chin Chin 67,25 Kilo, Corazon 67,25 Kilo, Liffet 3 66 Kilo, All White 66 Kilo, Golden Peace 66 Kilo, Miß Balscaggen 66 Kilo.

Tennis.

Das internationale Tennis-Turnier in Cannes.

Im weiteren Verlauf des internationalen Tennis-Turniers in Cannes siegten im Herren-Doppel Aeschliman-Galeppe über die Engländer B. Hillyard-Colonell Mayes mit 6:2, 2:6, 9:7, 6:2. Das Gemischte-Doppel sah im Demi-Finale Miß Ryan-de Morpurgo kampflos über Miß Peischell-Aeschliman siegreich. — In der anderen Hälfte wurden die Besieger des deutschen Paares Fr. Außem-Froitzheim, Mlle. Lafaurie-Poulin von Mlle. Contoslavolos-Ducreux mit 4:6, 2:6 geschlagen.

Schwimmen.

Spenc-Amerika erreicht Erich Rademacher und schwimmt die 200 Meter Brust gleichfalls in 2:48 Min.

Das sensationelle Rennen am 7. April 1926 in Chicago anläßlich der amerikanischen Meisterschaften, an denen bekanntlich zum Teil auch der deutsche Meisterschwimmer Erich Rademacher teilnahm, ist noch in aller Erinnerung. Der Amerikaner Spenc und Rademacher-Magdeburg lieferten sich bekanntlich über die 200 Meter Brust ein erbittertes Ringen, das der Deutsche schließlich in neuer Weltrekordzeit zu seinen Gunsten entscheiden konnte. Inzwischen ist Spenc zu einer ausgezeichneten Form aufgelaufen und dürfte Rademacher kaum noch nachstehen. Zur selben Zeit als Rademacher in Brüssel die 200 Meter Brust in neuer Weltbestzeit bewältigte, also am vergangenen Sonntag, konnte auch der Amerikaner über diese Strecke in der gleichen Zeit von 2:48 Min. siegreich bleiben.

Preisrätsel in Ostereiern

bei **Grotemeyer,** Salzstraße 24 und „Am Drubbel"

Wer **20 richtige Lösungen** abliefert, bekommt dafür ein besonders schönes Ei als Preis. / Allen Ostereiern eigener Herstellung von Stück 25 Pfg. ab sind je nach Wert ein oder mehrere Preisrätsel beigefügt.

*4 290

Hansa kath. kaufm. Verein Münster i. W.

Freitag abend

Vortrag

d. Gau-Geschäftsführers **Herrn Kassing** mit anschl. Diskussion. Um zahlreiches Erscheinen bittet

f42 g **Der Vorstand.**

Altes echtes Paderborner Brot

versendet gegen Nachn. franko jeder Station **5 Pfd. zu 0.85 Mark**

Großbäckerei **P. Altermann Paderborn** *g

Saatkartoffeln

Paulsens Juli-Mäuse

Bl. Odenwälder

Industrie u. Preußen

alle östlicher Herkunft ferner prima gelbfl.

Speisekartoffeln

liefere in gesortierter Ware. *g

Versand nach auswärts.

Franz Bröcker

Hammer Str. 105 Telefon 3837

Markisen

in jeder Ausführung

Spannen

und Aufhängen von Gardinen *6343g

Polstermöbel und Dekorationen

gut und preiswert

Jos. Schlatmann

Laufende Promenade 2 Telefon 2758

Gartenzäune,

Lauben- u. dergl. Reparaturen werden preiswert ausgeführt. Offt. u. S 2 1000 an Geschst.*

Morgen (Freitag) von 8—12 Uhr billiger **Seefische kauft am Cordeplatz**

Kabeljau u. Seelachs Pfd. von 20 Pfg. an

Nur *g lebensfrische Ware

Darlehn

5000 Mark auf längere Zeit zu hohen Zinsen gegen Sicherheit (Wohnhaus, Vorkriegswert 50 000 Mark, belastet mit 7300 Mk.) zum 1. Juli ds. Js. od. später gesucht. Offerten unt. Z A 1927 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Einige

Mietpianos

zu vermieten, auch nach auswärts. *409

Domb's Pianohaus,

Prinzipalmarkt 19.

Suche Bekanntschaft mit einer jg., evangel. Dame im Alter von 20 bis 23 Jahren zwecks späterer *

Heirat.

Strengste Diskretion zugesichert. Offt. mit Bild unter F G 1933 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Alle *6644

Garten-Arbeiten

gut und billig.

C. Lauer,

st. gepr. Obergärtner.

Bestellungen bei W. Fröhling, Schulstraße A 8. Ruf 2370.

Kötterei-Verkauf.

Die Kötterei des Hrn. Anton Leugering in Elte bei Rheine, an der Chaussee gelegen, zur Größe von 30 Morgen, mit neuen, massiven Gebäuden, habe ich preiswert zu verkaufen.

August Dicks,

Münster, f1406 Melchersstraße 22. Ruf 2965.

Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur öffentlichen Kenntnis, daß Herr Ingenieur **Adolf Ebert** in **Münster i. W., Krummerlimpen** 17, nachdem er von uns als Sachverständiger für Automobile vereidigt worden ist, als solcher für den Bezirk der Industrie- und Handelskammer (Regierungsbezirk Münster mit Ausschluß des Kreises Tecklenburg, des Stadtkreises Bocholt und eines Teiles des Kreises Borken) öffentlich angestellt worden ist.

Münster, d. 21. März 1927. f433

Die Industrie- und Handelskammer.

Der Vorsitzende:

Dr. ing. e. h. Kleynmans Generaldirektor.

Der Syndikus:

Dr. Jakobshagen.

Zwangsversteigerung.

Samstag, d. 26. März cr., vormittags 10 Uhr, werde ich in **Telgte** an Ort und Stelle:

1 Sofa, 1 Bertikow, 1 oval. Tisch, 4 Stühle, 1 Regulator-Uhr, 1 Bollerwagen und 4 Schweine

öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Zusammenkunft der Kaufliebh. bei in der Gastwirtschaft Hansen. f1402

Lex,

Ober-Gerichtsvollzieher.

Holz-Verkauf.

Dienstag, den 29. März 192', vormittags von 10 Uhr ab, versteigert die **Stadtforstamt - Oberförsterei Münster** aus dem diesjährigen Einschlag in der Wirtschaft **Scharmann** bei Amelsbüren, aus dem Forstort Klosterholz, Distrikt 46:

Buchen: 51 Stämme, 2., 3. und 6. Klasse, mit 38,53 Festmeter.

Zahlungen werden nach dem Termin entgegengenommen.

Unbekannte Bieter haben sich vor dem Termin über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen. h4333

Verkaufe o. Umtausche

Dreßlher-Fox

einlaufen. Rufname: „Bobi". Bitte Nachricht an Jochem, Thiissingstraße 2a. Telephon 1694. f1399

Verkaufsanzeige!

Der zweite Termin zum Verkaufe des Kolonats **Backherms** in **Bramhar,** Kreis Lingen, steht am **Montag, dem 28. März 1927, nachmittags 2½ Uhr,** in der Wirtschaft **Droste** in **Bramhar** an.

Der Hof besteht aus etwa 30 Morgen Wiese und Weide einschließlich der im ersten Termin nicht ausgebotenen 9 Morgen der sogenannten Kuhweide, 18 Morgen Acker, 24 Morgen Heide, und ferner 1 Morgen Hofraum und Garten.

Antritt 1. Mai 1927. Eventl. wird der Hof in diesem Termin zur Verpachtung öffentlich ausgeboten. h4318

Lingen (Ems), den 21. März 1927.

B. Müller, Notar.

3000 Mk.

vom Selbstverleiher gegen gute Sicherheit gesucht. Angebote unter B. 1304 an die Ann.-Exped. **E. Vendel, G. m. b. H.,** Salzstr. 57. f435

Offene Wohnungen

Gut möbl. Zimmer

in besser. Hause, Nähe Universität, zu verm. * Mühlenstr. 16, II.

Frdl. **möbl. Zimmer** in saub. Etage, an soliden Herrn (od. Student) sofort zu vermieten. * Sonnenstr. 57, II. Et., Ecke Hörsterstraße.

Frdl. möbl. Zimmer mit Morgenkaffee zu sofort oder später an sol. Herrn zu vermieten. * Maximilianstr. 7, II.

Nähe Ludgeriplatz 2 **gut möbl. Wohn- und Schlafzimmer,** durchgehend, 1. Etage (Morgensonne), elektr. Licht, Dauerbrenner, in ruh., besser. Einfamilienhause sofort oder später zu verm. Näh. Geschst. *

Gut **möbl. Zimmer** in ruh., bess. Hause an Herrn zu vermieten. * **Hermannstr. 46 II, zweimal schellen.**

Zu sofort möblierte Wohnung an kinderlos. besseres Ehepaar in ruhig. Hause zu vermiet. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dss. Bl. *

Kontor, 2 Räume, am Hauptbahnhof, sofort zu vermieten. Offert. unt. C G 1084 an die Geschäftsstelle. *

Gemütl. **möbl. Mansarde** mit elektr. Licht, in gutem Hause, mit oder ohne Morgenkaffee sofort oder z. 1. April (an der Lud gerikirche) zu verm. Näh. in der Geschäftsstelle. *

Ladenlokal

mit kl. Nebenzimmer z. 1. 4. zu vermieten. Rothenburg 33.

Gesuchte Wohnungen

Student, Examenst., sucht per 20. 4. od. 1. 5. **möbl. Zimmer** in ruh. Lage. Offt. mit Preisang. unt. W B 1079 an die Geschäftsstelle. *

Mittl. Beamter sucht **gut möbl. Zimmer** ohne Pension. Angeb. unter T W 1078 an die Geschäftsstelle. *

Für 2 Baugewerkschüler wird in d. Nähe der Schule 1 **Schlafzimmer** mit 2 Betten und 1 großes **Wohnzimmer** zum 1. April gesucht im Preise von 50 Mk. Offert. unt. C C 1082 an die Geschäftsstelle. *

Älterer Herr (höherer Beamter) sucht zum 1. April für 2 große, gut möbl. **Zimmer** in bester Lage als Mieter einen den besser. Ständen angehörenden **Herrn.** * Näh. Geschäftsstelle.

Ruhiges, solid. **Ehepaar** ohne Kinder sucht per sofort oder zum Sommer *

Wohnung

von 2—3 Zimmern und Küche. Dringlichkeitskarte vorhanden. Es kommt aber auch freie Wohnung in Frage. Miete auf Wunsch im voraus. Offerten unt. R S 1076 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Offene Stellen

Perfekte *

Stenotypistin,

mit sämtlichen Büroarbeiten vertraut, per sofort gesucht. Offerten mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen unter D G 1081 an die Geschäftsstelle.

Tüchtige Friseuse

sofort oder später gesucht. *

Jäger.

Bahnhofstraße 24.

Suche zum 1. 4. ein zuverlässig., kinderlieb.

Mädchen als Stütze

der Hausfrau. *

Frau Meyeroth.

Eisenbahnstraße 7, I.

Braves, einfaches *

jung. Mädchen

von auswärts, 16—18 Jahre alt, zum 1. oder 15. April für besseren Privathaushalt gesucht. Gute Empfehlung Bedingung. Offert unter E F 1932 an Geschst.

Sauberes, ehrliches

— Mädchen — *

für alle Hausarbeiten sofort gesucht. f1391 Näh. Geschäftsstelle.

Suche per sofort eine kath., junge h4310

Schneider-Gehilfin.

Kost u. Logis im Hause.

Frau Bernhard Eisking,

Holthausen,

Kreis Steinfurt.

Suche zum 1. 4. ein sauberes, kinderlieb., in Hausarbeit und Kochen erfahrenes *

— Mädchen. —

Es wollen sich nur solche mit guten Zeugnissen melden zwischen 5—6 Uhr abends.

Frau L. Kaltenborn,

Göbenstr. 7, I.

Besser. Mädchen

das in allen Hausarbeiten durchaus erfahren und zuverlässig ist für einen Privathaushalt gesucht. Etwas Kochen erforderlich. *

Frau Grotemeyer,

Salzstraße 24.

— Mädchen —

für Küche und Haus p. sofort gesucht. f1395) **Theissing,** Pferdegasse 4.

Für Freitag u. Samstag suche zum Fleisch- und Wurstwarenverkauf eine f1389

Verkäuferin

zur Aushilfe.

Anton Deckwitz

Wolbeckerstraße 11

Suchen zum 1. April ein junges h4338

Mädchen

vom Lande zur Erlernung der Küche und d. Haushalts, ohne gegenseitige Vergütung. Familienanschluß.

Ärztlicherseits von Bäderkurgerichte Gutsverwaltg.

Wimbern,

Post Bückeb. (Westf.).

Nach Holland (Bergen) zuverlässig., brav., kath.

Mädchen,

nicht unter 25 Jahren, für besser. Privathaushalt z. 1. Mai gesucht. Köchin vorhanden. Guter Lohn, Paß u. Reise frei. Zuschriften an

Johs. Brockstedt.

Geven i. W. f417

Perfekte Friseuse

gesucht. *6645

Rud. Halinde, Warendorferstr. 151.

Ein erfahrener

Bäcker-Gehilfe

sofort gesucht. Selbiger muß mit Königswinter Ofen vertr. sein. h4285)

Ant. Niemeier,

Werne, Bezirk Münster

Ordentlicher, sauberer

Landbursche

gesucht, mit Kost. *

Frz. Hülsmann jr. Sohn

Hammerstraße 11.

Junger, tüchtiger *

Schneidergehilfe

für sofort gesucht.

Schillerstraße 66.

Suche zum 1. April einen 14—16 jährigen

Jungen

für landwirtschaftliche Arbeiten. f411

Gutsbes. Burmeister,

Altenberge, Westenfeld.

Hiesige Holzbearbeitungsfabrik, verb. mit Sägewerk u. Holzhandlung, sucht für das kaufm. Büro z. 1. April intellig. jungen Mann als f1396

Lehrling.

Selbstgeschrieb. Gesuch mit Lebenslauf unter C D 1930 an die Geschäftsstelle dss. Bl.

Junger h4335)

Schneider-Geselle

sofort gesucht. Dauernde Arbeit.

Karl Schlüter, Telgte, Bahnhofstraße 330.

Gesuchte Stellen

Suche zum 1. 4. 27 ordentliche, solide *

— Stellung —

in Küche und Haus. N., Sonnenstraße 50, bei Fr. Kosmann.

Lebensmittel-Großhandlung sucht zum baldigen Eintritt einen äußerst tüchtigen, unverheirateten *408

Lageristen

(Alter 22—25 Jahre). Bewerbungen mit Lebenslauf, lückenl. Zeugnisabschriften und Bild unter B C 1929 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Tüchtiger

Anstreicher-Gehilfe

sofort gesucht. f344g

G. Schultenkemper Warendorf i. W.

Neuenhof 2

Heizungs-Monteur,

selbständiger Arbeiter, Erfahrung in Dampfheizungen, für sofort gesucht. h4329

Alfred Sichtig, Maschinenfabrik, Greven i. Westf.

Zum 1. April oder später werden 2 Landwirtssöhne als

Eleven

auf größerem Gute in der Nähe Lippstad s gesucht. Taschengeld. Familienanschluß und auf Wunsch reichlich Jagdgelegenheit. Vorstellung Bedingung. Offert. u. W W 5408 an die Geschäftsstelle. h4333

Zuverlässiger f415

Ackerknecht

für sofort gesucht. Guter Lohn und familiäre Behandlung. Bauern- oder Köttersohn bevorzugt. Off. unt. N. 15 an **Anton Hüntemann,** Schöppingen.

Junger h4325)

Schneider-Geselle

sofort gesucht. Dauernde Arbeit.

Karl Schlüter, Telgte, Bahnhofstraße 330.

Haushälterin, verst. im Anfertigen von Damen-, Mädchen- und Knaben-Garderobe jeder Art sowie Konfektion und Weißnähen, sucht Kundschaft. *

E. Pollmann, Hohenzollernring 4, III.r.

— Fräulein, —

in Küche und Hausarb. erfahren, sucht Stellung in frauenlosem Haushalt oder als Stütze. Ia langjährige Zeugnisse vorhanden. Offt. u. W W 1925 an die Geschäftsstelle. *

Welche edeldenkende Persönlichkeit

würde besserer Dame z. 1. Mai Stellung als **Verkäuferin** verschaffen, am liebsten in Lebensmittel- bezw. Kolonialwaren-Geschäft? Offert. unt. Z J 1926 an die Geschäftsstelle. *

Kath. Fräulein, 40 Jahre alt, sucht Dauerstellung in groß. Haushalt als *

Wäsche-Beschließerin

oder in klösterlicher Anstalt. Selbiges ist im Nähen u. Zuschneiden selbständig. Schriftliche Angeb. unt. M M 5402 an die Geschäftsstelle.

Suche für ein kinderlieb. Mädchen, in Haus u. Küche gut erfahren,

— Stellung. —

Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. unt D D 1083 an die Geschst. *

Kath. Mädchen,

22 Jahre alt, sucht von nachmittags 3 Uhr an Beschäftigung. Off. unt. F F 1085 an Geschst. *

Tüchtige *6639

Stadt- u. Landmädchen

suchen Stellung.

Frau Sichler,

gewerbsm. Stellenvermittl.

Wanne-Eickel,

Gelsenkirchener Str. 205

Staatl. geprüft. Landwirt sucht zu sofort od. später Stellung als

Verwalter

oder ähnlichen Posten unter Leitung d. Chefs. Suchender ist kath., 27 Jahre alt, 5½ Jahre Praxis in nur intensiv. Betrieben Westfalens u. 1. **Gastwirtschaft** der Mark Brandenburg. Ia Zeugnisse. Vorstellung jederzeit. Gefl. Angeb. unter G B 5397 an die Geschst. h4279

Wasch-, Plätterin, mittl. Beamter, sucht

Vertrauensstellung

oder leichte Beschäftig. bei mäßig. Verdienst. Offert. unt. K F 5400 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiger

Großknechter

sucht Stellung. Offt. unt. T T 1096 an die Geschäftsstelle.

Erfahren., zuverläss. Kathol.

1. Ackerknecht

sucht zum 15. April in mögl. groß. Betriebe Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Angebote unter L L 5401 an die Geschäftsstelle.

Landwirtssohn, kath., 24 Jahre alt, sucht Stelle zum 1. oder 15. April als *6633

Elève oder Stütze

des Prinzipals. Familienanschluß u. Taschengeld erwünscht. Sandboden bevorzugt. Offt. unter D D 5394 an die Geschäftsstelle.

Tüchtiger Müller,

29 Jahre alt, mit allen im Fach vorkommenden Arbeiten vertraut, zurzeit noch in Stellung, sucht, um sich zu verändern, Stellung als *

Müller.

Fritz Ulber,

Postlag. Oding i. Westf.

Zu kaufen gesucht

Meyers oder Herders Lexikon

gegen Kasse zu kaufen gesucht. h4321

Mittelstandsvereinigung der Stadt Horstmar (Westf.).

Zu verkaufen

Musikinstrument,

elektrisches Klavier, mit Xylophon u. Mandoline

Fabrikat Gebrüder Weber,

sehr gut erhalten, zu verkaufen. h4288)

Ang. unt. S T 5382 an die Geschäftsstelle.

Bootshaus

fortzugshalber billig zu verkaufen. Offert. unt. J J 1087 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Blasebalg, Amboß, Schraubstock u. andere Schmiedegerätschaften

zu verkaufen bei

H. Lohoff,

Larr, h4311) Kreis Steinfurt.

Haus zu verkaufen, event. kommt Tausch mit Geschäftshaus in Frage. Offerten unter Z Z 1488 an die Geschäftsstelle dss. Bl. *

Gebrauchter *

Gleichstrom-Motor,

3 PS., mit Anlasser, gut erhalten, billig zu verkaufen. Offert. unt. J J 1799 an Geschst.

Gelegenheitskauf!

Weg. Anschaffung eines kleineren Autos **Studebacker** 17/50 **Innensteuer-Limousine,** fast neu, mit all. Schikanen ausgestattet, preiswert zu verkaufen. f1392) Off. unter B B 1081 an die Geschäftsstelle.

Gut erhaltene f1394)

Bobeinrichtung

preiswert zu verkaufen. **Theissing,** Pferdegasse 4.

Herren-Fahrrad,

fast neu, fehlerfrei sowie gebr., gut erhalten. Fahrrad mit hohem Rahmen billig zu verkaufen. *

H. Menius,

Wolbeckerstr. 66, Ecke Dortmunderstraße.

Kinderwagen,

guterhalten, preiswert zu verkaufen. *

Loerstr. 31, 1. Et.

Schöner, eichener

Schreibtisch mit Sessel 1.60 m br., für d. bill. Preis von 90 Mk. zu verkaufen. Aegidiistr. 25—27, pt.

Sportwagen 8 Mk. **Kindersitz** für Fahrrad 6 Mk., zu verkaufen. Warendorferstr. 149, p. rechts.



Kanarienzuchtweibchen

auch rein gelbe, h abzugeben *66

S. Manneseld,

Buddenstraße 33.

10 Hühner u. 1 Ha zu verkaufen.

Hammerstraße 268.

25 junge, gute Legehühner

wegen Umzug zu verkaufen. h43

Ww. Nassing, Nienberge.

Kleine Anzeigen

Gesuche, Verkäufe

Münst. Anzeiger

gegen Vorzugsberechnung.

Silberbrakel-Bruteier

Aus meinem seit 26 Jahren rühmlichst bekannten Leistungs-Geflügelhof Brakel Brut-Eier ab: Satz 15 Stck. 8 Mk. Sto Korbverpackung 1 Mk. Erhielten 4 r staats-Sieger Silber-Medaillen 100 E. u. L. 1926 Sieg i. g. E. i. g. i. u. II. Freier Aus beste Versandart.

Franz Seeger, Lohne i. O

Von unseren

Büro-Räumen

werden die Eckzimmer Katthagen-Ro platz mit Separateingang (3 große, 1 kl Zimmer, 1 Vorzimmer) **zum 1. April** f

Nur schriftliche Angebote erbeten **Klöckner Reederei und Kohl handel** G. m. b. H., Münster i. W., K hagen Nr. 24. *

Alte angesehene **Versicher** u **Gesellschaft sucht** für ihre neu geführte Spar- und Sterbegeldversiche

Vertreter

am Platze gegen hohe Provision.

Offerten unter V. 1295 an die Exp. E. Vendel, G. m. b. H., Salzstr.